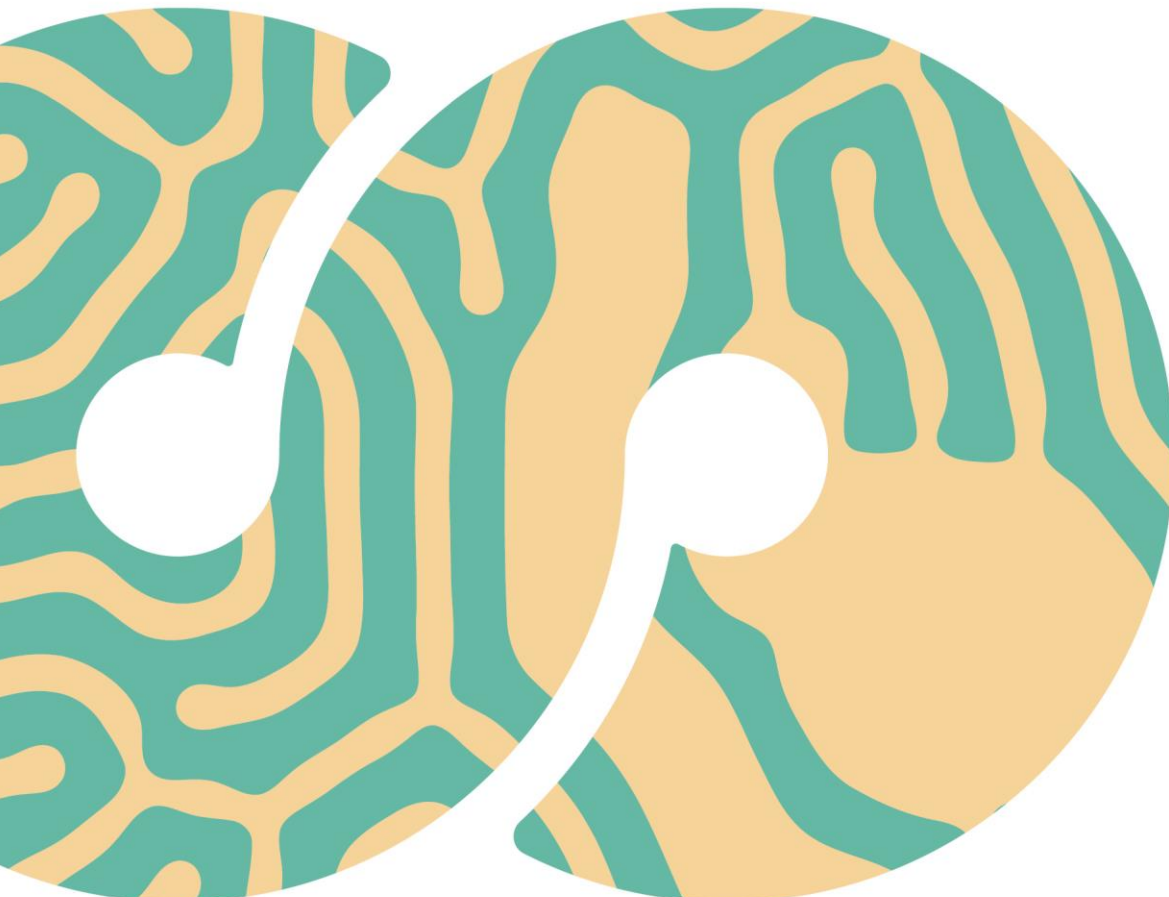


Bertha von Suttner
Privatuniversität St. Pölten

Modulbeschreibung

Bachelorstudiengang
Psychologie

Stand: akkreditiert, gültig ab WS 2024



BERTHA VON SUTTNER
PRIVATUNIVERSITÄT
St. Pölten GmbH

Campus-Platz 1
3100 St. Pölten
Austria

T: +43 2742 313 228-800
office@suttneruni.at
www.suttneruni.at

1 Modulbeschreibung

1.1 Grundlagen des wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 1.1. (SF11)	Wissenschaftliches Denken	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das fachübergreifende Modul vermittelt Fragen der Erkenntnistheorie und Wissenskonstruktion in den zentralen Fächern. Im Fokus stehen dabei:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissen und Verantwortung von Wissenschaftler*innen und deren Verbindung zum jeweiligen Fach • Wissensformen und Ordnungssysteme von Wissen • erkenntnistheoretische Grundlagen des Verstehens und Interpretierens • Einführung in wissenschaftliche Datenbanken und Publikationsformen. • Wie Disziplinen in geistes-, natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Diskursen einander gegenüberstehen und transdisziplinär verschränkt werden können. 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ die wesentlichen Formen und Grundsätze wissenschaftlichen Denkens und wissenschaftlicher Erkenntnisproduktion zu benennen und zu illustrieren ▪ Ansprüche und Qualitätskriterien an wissenschaftliches Wissen darzulegen ▪ die argumentative Qualität, Tragweite und Zuverlässigkeit von Aussagen zu erschließen und einzuordnen ▪ die wichtigsten erkenntnistheoretischen Positionen zu beschreiben ▪ die Fokussierungen einiger ausgewählter Disziplinen darstellen und unterscheiden ▪ die Zuverlässigkeit von Aussagen und die Glaubwürdigkeit von Quellen zu erschließen und einzuordnen 	
Lage im Curriculum	1. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 1-2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende der BSU (Studium Fundamentale)	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen	B 3.1. Quantitative Forschungsmethoden 1 B 3.2. Quantitative Forschungsmethoden 2 B 3.3. Qualitative Forschungsmethoden 1 B 3.4. Qualitative Forschungsmethoden 2 B 3.5. Methodenwerkstatt	
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Bardmann, T. M. (2015): <i>Die Kunst des Unterscheidens. Eine Einführung ins wissenschaftliche Denken und Arbeiten für soziale Berufe</i>. Berlin: Springer VS. • Knoblauch, H. (2013). Wissenssoziologie, Wissensgesellschaft und die Transformation der Wissenskommunikation. In <i>Politik und Zeitgeschichte</i>, 63(18-20), 9-16. • Kruse, O. (2017). <i>Kritisches Denken und Argumentieren: Eine Einführung für Studierende</i>. Konstanz: UVK. • Schüle, J. A., & Reitze, S. (2021). <i>Wissenschaftstheorie für Einsteiger</i>. Wien: Facultas. • Walach, H., & Stillfried, N. (2020). <i>Psychologie: Wissenschaftstheorie, philosophische Grundlagen und Geschichte: ein Lehrbuch</i> (4., aktualisierte Auflage). Stuttgart: Kohlhammer. • Weingart, P. (2015). <i>Wissenschaftssoziologie</i> (3. Auflage). Bielefeld: transcript. 	

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 1.2. (SF12)	Wissenschaftliches Arbeiten & Textgestaltung	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt grundlegende Schritte des wissenschaftlichen Arbeitsprozesses. Dies beinhaltet u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Phasen der Themenfindung • Entwicklung einer Fragestellung • fach einschlägige bzw. transdisziplinäre Recherche • Regeln exakter Zitation • Peer Feedback und Peer-Review • Bewertung und Integration von Quellen 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die formalen und stilistischen Standards wissenschaftlicher Textproduktion anzuwenden • grundlegende wissenschaftliche Arbeitsweisen und Forschungsdesign unterschiedlicher Fächer einzuordnen • den Prozess der Erarbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen zu erklären • aktuelle Verfahren der Literatur-Arbeit (recherchieren, exzerpieren, systematisieren) umsetzen • die Qualität von Quellen, Daten und Argumentationsketten erschließen • die gängigsten Rechercheverfahren und Datenbanksysteme der jeweils relevanten internationalen Fachdiskurse anzuwenden • Prinzipien der wissenschaftlichen Qualitätssicherung wie den Peer-Review-Prozess zu erläutern 	
Lage im Curriculum	2. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 3
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende der BSU (Studium Fundamentale)	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen		
<ul style="list-style-type: none"> • Bänisch, A., & Alewell, D. (2020). <i>Wissenschaftliches Arbeiten</i> (12. Auflage). Berlin, Boston: De Gruyter. • Breuer, E. (2019). <i>Wissenschaftlich schreiben – gewusst wie! Tipps von Studierenden für Studierende</i>. Bielefeld: wbv Media. • Eco, U. (2020). <i>Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt</i> (14. Auflage). Wien: Facultas. • Franck, N. (2022). <i>Handbuch wissenschaftliches Schreiben: eine Anleitung von A bis Z</i> (2., überarbeitete und aktualisierte Auflage). Paderborn: Brill Schöningh Verlag. • Gruber, H. (2006). <i>Genre, Habitus und wissenschaftliches Schreiben: eine empirische Untersuchung studentischer Texte</i>. Münster: LIT-Verlag. • Kornmeier, M. (2018). <i>Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht: für Bachelor, Master und Dissertation</i> (8., überarbeitete Auflage). Bern: Haupt Verlag. • Wymann, C. & Neff, F. (2018). <i>Checkliste Schreibprozess: Ihr Weg zum guten Text: Punkt für Punkt</i>. Stuttgart: Verlag Barbara Budrich 		

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 1.3.	Grundlagen der deskriptiven Statistik	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt grundlegende Konzepte der quantitativen Datenanalyse und deskriptiven Statistik. Im Fokus stehen dabei:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Positivismus und kritischer Realismus als Grundlage des quantitativen und deduktiven Denkens und Logik • deskriptiv-statistische Basiskenntnisse (statistischen Kennzahlen, Strukturen von Daten, Skalenniveaus) und deren grafische Aufbereitung (z.B. Tabellen, Säulen- und Balkendiagramm, Histogramm) sowie algebraische Verfahren • Häufigkeitsfunktionen und weitere Maß- oder Kennzahlen zur Darstellung von Lage, Streuung und höheren Momenten von empirischen Verteilungen (Daten) und Abhängigkeiten zwischen zwei oder mehreren beobachteten Größen, i.e. Korrelationsmaße • Auseinandersetzung mit aktuellen empirischen quantitativen Studien in der Psychologie und angrenzenden Feldern (z.B. Psychotherapie, Soziologie), um Aussagen abzuleiten und Ergebnisse zu interpretieren 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ grundlegende Konzepte der deskriptiven Statistik, quantitativen Datenanalyse wiederzugeben ▪ Strukturen in Daten und Skalenniveaus zu benennen, statistische Kennzahlen zu erläutern und kausale Zusammenhänge abzuleiten ▪ Empirische Studien nachzuvollziehen und empirisch relevante Gesichtspunkte zu erschließen und kritisch zu erläutern 	
Lage im Curriculum	1. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 1-2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen	B 3.1. Quantitative Forschungsmethoden 1 B 3.2. Quantitative Forschungsmethoden 2 B 3.3. Qualitative Forschungsmethoden 1 B 3.4. Qualitative Forschungsmethoden 2 B 3.5. Methodenwerkstatt	
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Diekmann, A. (2021): Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen (14. Auflage). Hamburg: Rowohlt. • Döring N., Bortz, J. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften (5. Auflage). Berlin: Springer. • Rasch, B., Hofmann, W. u.a. (2014). Quantitative Methoden 1. Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. Berlin: Springer. • Rasch, B., Hofmann, W. u.a. (2014). Quantitative Methoden 2. Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. Berlin: Springer. • Sedlmeier P. & Renkewitz F. (2013). Forschungsmethoden und Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. München: Pearson. • Wichmann, A. (2019). Quantitative und qualitative Forschung im Vergleich. Denkweisen und Arbeitsprozesse. Psychologie für Studium und Beruf. Berlin: Springer. 	

1.2 Psychologische Grundlagenfächer

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 2.1.	Allgemeine Psychologie	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt die Grundlagen der allgemeinen Psychologie. Darunter fallen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte und Paradigmen der allgemeinen Psychologie • Sinne, Wahrnehmung und Bewusstsein • Kognition: Denken und Urteilen, Lerntheorien und Gedächtnis-Modelle • Philosophie des Geistes (Leib-Seele, Qualia, freier Wille) • Sprache: Produktion, Verstehen, Evolution, Kultur • Emotion: Affekte, Gefühle, Stimmungen • Motivation: Motivationstheorien, Grundbedürfnisse, Selbstverwirklichung, Kreativität • Handeln: Handlungstheorien 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene paradigmatische Zugänge (z.B. Behaviorismus, Kognitionspsychologie, Gestaltpsychologie, Psychoanalyse, Humanistische Psychologie, Kulturpsychologie) zum Erleben und Handeln des Menschen und deren jeweiligen Kernaussagen <i>darzustellen</i> • Modelle und Konzepte von Wahrnehmung und Aufmerksamkeit, Kognition und Emotion, Bewusstsein und Unbewusstem, Sprache und Denken, Motivation und Volition, Problemlösen und Logik sowie Lernen und Gedächtnis <i>einzuordnen</i> (2) und kritisch zu <i>diskutieren</i> • Verzerrungen und Grenzen menschlicher Wahrnehmung zu <i>bestimmen</i> • Verschiedene Positionen der Philosophie des Geistes zu <i>benennen</i> und mit psychologischen Erkenntnissen zu <i>verknüpfen</i> • Evolutionäre Prozesse allgemein und deren Begründungen für die Verfasstheit menschlichen Erlebens und Handelns <i>einzuordnen</i> 	
Lage im Curriculum	1. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Dege, M. & Sichler, R. (Hrsg.). (2018). Allgemeine Psychologie revisited. <i>Journal für Psychologie</i>, 26(1). https://doi.org/10.30820/8247 • Horstmann, G., Dreisbach, G. (2017). <i>Allgemeine Psychologie 2 kompakt. Lernen, Emotion, Motivation, Gedächtnis</i> (2. Auflage). Weinheim: Beltz. • Kiesel, A., Spada, H., & Bäuml, K.-H. T. (Hrsg.). (2018). <i>Lehrbuch Allgemeine Psychologie</i> (4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Bern: Hogrefe. • Spelke, E. S., & Kinzler, K. D. (2007). Core knowledge. <i>Developmental Science</i>, 10 (1), 89–96. https://doi.org/10.1111/j.1467-7687.2007.00569.x • Spering, M. & Schmidt, T. (2017). <i>Allgemeine Psychologie 1 kompakt. Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Denken, Sprache</i> (3. Auflage). Weinheim: Beltz. 	

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 2.2.	Sozialpsychologie	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt Grundlagen, Denktraditionen und Anwendungsfelder der Sozialpsychologie. Diese umfassen u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Sozialpsychologie (Theorien, Methoden) • Unterscheidung zwischen soziologischer und psychologischer Sozialpsychologie • Soziale Wahrnehmung, Kognition und Attribution • Selbst-Konzepte und kognitive Dissonanz • Einstellungen und Einstellungsänderung • Konformität und Gehorsam • Einstellung und deren Änderung • Massen- und Gruppendynamik sowie soziale Rollen • Attraktivität und intime Beziehungen • Aggression vs. Prosoziales Verhalten • Vorurteile und Diskriminierung, Exklusion und Inklusion • Interaktion und Kommunikation 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anfänge und Grundlagen sozialpsychologischen Denkens und Forschens zu <i>beschreiben</i> • Soziale Mechanismen beim Zustandekommen von Identität, Einstellungen, Beziehungen sowie pro- und antisozialem Verhalten <i>wiederzuerkennen</i> und zu <i>beschreiben</i> • Effekte, Heuristiken, Verzerrungen und andere Eigenheiten sozialer Wahrnehmung zu <i>benennen</i> • Prinzipien menschlicher Kommunikation zu <i>benennen</i> • Dynamiken von Inter- und Intragruppenprozesse zu <i>identifizieren</i> • den Einfluss der sozialen Situation auf Erleben und Handeln generell <i>beurteilen</i> 	
Lage im Curriculum	1. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen		
<ul style="list-style-type: none"> • Aronson, E., Wilson, T. D., & Sommers, S. (2023). <i>Sozialpsychologie</i> (10. Auflage). München: Pearson Studium. • Beavin, J. H., Watzlawick, P., & Jackson, D. D. (2016). <i>Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien</i>. Göttingen: Hogrefe. • Fischer, P., Jander, K., & Krueger, J. (2018). <i>Sozialpsychologie für Bachelor</i> (2. Auflage). Berlin: Springer. • Gergen, K. J. & Gergen, M. M. (1986). <i>Social Psychology</i>. New York: Springer. • Gough, B., McFadden, M., & McDonald, M. (2013). <i>Critical Social Psychology: An Introduction</i> (2nd Edition). Basingstoke: Palgrave Macmillan. • Goffman, E. (2021 [1959]). <i>Wir alle spielen Theater: Die Selbstdarstellung im Alltag</i> (19. Auflage). München: Piper. • Röhner, J. & Schütz, A. (2013). <i>Psychologie der Kommunikation</i>. Berlin: Springer. • Schulz von Thun, F. (2019 [1989]). <i>Miteinander reden 1-3</i>. Hamburg: Rowohlt. 		

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 2.3.	Differentielle & Persönlichkeitspsychologie	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt grundlegende Konzepte und Modelle verschiedener psychologischer Paradigmen zu Persönlichkeit, Selbst und individueller Leistungsfähigkeit sowie deren Methoden zu Forschung und Diagnostik. Dies umfasst insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Philosophische Grundlagen (R. Descartes, D. Hume, L. Feuerbach, K. Marx, Ch. Taylor) • Psychodynamische Modelle um das Ich (S. Freud, C. G. Jung, E.H. Erikson), Beiträge der Pragmatisten zum Selbst (G. H. Mead, W. James, E. Goffman) • Humanistische und gestaltpsychologische Ansätze zu Selbst & Selbstkonzept (C. Rogers, A. Maslow, Fritz Perls), Psychologie der Persönlichen Konstrukte (G. A. Kelly) • Anlage-Umwelt-Debatte (Zwillingsstudien, Heritabilitätsschätzer) • Methoden der Differentiellen- & Persönlichkeitspsychologie (Variationsforschung, Korrelationsforschung, Psychographie, Komparationsforschung) • Diagnostische Verfahren der Differentiellen und Persönlichkeitspsychologie (Fragebögen, Objektive Persönlichkeitstests, Projektive Verfahren) • Intelligenz (Generalfaktortheorie nach Spearman, Gruppenfaktormodell nach Thurstone, Hierarchisches Modell nach R.B. Cattell, Frames of Mind Theory nach H. Gardner, Triarchische Intelligenztheorie nach R. Sternberg), Intelligenzquotient (William Stern, Alfred Binet, Wechsler) • Testtheorien (KTT, IRT), Persönlichkeitstypologien (Hippokrates/Galen, E. Kretschmer, W. Sheldon), Eigenschaftsmodelle (16PF, Big Five, HEXACO), Biologisch fundierte Persönlichkeitstheorien (Zuckerman, Strelau), Interessensmodelle (z.B. RIASEC-Modell) 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Anfänge und Grundlagen persönlichkeitspsychologischer Überlegungen zu <i>benennen</i> • Grundlegende persönlichkeitspsychologische Konzepte wie Subjekt, Ich und Selbst bzw. Selbstkonzept zu <i>diskutieren</i> • Leistungs- von Persönlichkeitsdiagnostik in ihren Zielen und Methoden zu <i>unterscheiden</i> • Persönlichkeitsmodelle unterschiedlicher wissenschaftlicher Paradigmen zu <i>bestimmen</i> sowie in ihrer Wissenschaftlichkeit und Einsatzmöglichkeit zu <i>beurteilen</i> • Den Einfluss von Anlage und Umwelt auf die Bildung von Persönlichkeit und Leistungsvermögen zu <i>argumentieren</i> • Verschiedene Intelligenzmodelle und deren Erfassung <i>anzugeben</i> • Methoden zeitgenössischer Persönlichkeitsforschung und deren methodologische Grundannahmen zu <i>bestimmen</i> 	
Lage im Curriculum	2. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen		
<ul style="list-style-type: none"> • Asendorpf, J. (2019). <i>Persönlichkeitspsychologie für Bachelor: Mit 52 Abbildungen und 39 Tabellen</i> (4. vollständig überarbeitete Auflage). Berlin: Springer. • Freud, S. (2021 [1923]). <i>Das Ich und das Es</i>. Leipzig: Reclam. • James, W. (2012 [1890]). <i>The Principles of Psychology</i>. Dover: Dover Publications. • Kelly, G. (2020 [1955]). <i>The Psychology of Personal Constructs</i>. New York: Taylor & Francis. • Maltby, J., Day, L., Macaskill, A., & Maltby, J. (2011). <i>Differentielle Psychologie, Persönlichkeit und Intelligenz</i> (2., aktualisierte Auflage). Pearson Studium. • Neyer, F. & Asendorpf J. (2018). <i>Psychologie der Persönlichkeit</i> (6. vollständig überarbeitete Auflage). Springer 		

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 2.4.	Entwicklungspsychologie	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt grundlegende Modelle und Theorien der Entwicklungspsychologie. Darunter fallen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Paradigmen und deren Menschenbildannahmen • Kognitive Entwicklung • Moral & Moralische Entwicklung • Sprache & Sprachentwicklung • Persönlichkeitsentwicklung 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale Modelle und Theorien der Entwicklungspsychologie zu <i>benennen</i> • die Grundannahmen (Paradigmen, Menschenbilder) dieser Modelle und Theorien hinsichtlich ihrer jeweiligen Gewichtung von Anlage und Umwelt (Familie, Peers, Kultur) <i>einzuordnen</i> • die im Modul gewonnenen Erkenntnisse auf eine konkrete entwicklungspsychologische Fragestellung (z.B. zum Sprachstand eines Vorschulkindes) <i>anzuwenden</i> • konkrete Theorien zur kognitiven, moralischen, sprachlichen und/oder Persönlichkeitsentwicklung hinsichtlich der o.g. Grundannahmen zu <i>analysieren</i> 	
Lage im Curriculum	4. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 1-3
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen		
<ul style="list-style-type: none"> • Ahnert, L. (Hrsg.) (2014). <i>Theorien in der Entwicklungspsychologie</i>. Berlin: Springer. • Gniewosz, B. & Titzmann, P. F. (Hrsg.) (2018). <i>Handbuch Jugend</i>. Stuttgart: Kohlhammer. • Lohaus, A. & Vierhaus, M. (2019). <i>Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor</i> (4. überarb. Auflage). Berlin: Springer. • Schneider, W. & Lindenberger, U. (Hrsg.) (2018). <i>Entwicklungspsychologie</i> (8. überarb. Auflage). Weinheim: Beltz. • Titzmann, P. F. & Jugert, P. (Hrsg.) (2020). <i>Youth in Superdiverse Societies: Growing up with globalization, diversity, and acculturation</i>. New York: Routledge. 		

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 2.5.	Biologische Psychologie und kognitiv-affektive Neurowissenschaften	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt grundlegende Modelle und Theorien der Biologischen Psychologie und kognitiven- und affektiven Neurowissenschaften, welche die Zusammenhänge zwischen körperlichen Prozessen und dem menschlichen Erleben sowie Verhalten bzw. Handeln erforscht. Im Fokus stehen dabei:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Vermittlung von Wissen über neurophysiologische Strukturen des Gehirns, insbesondere zwischen dem zentralen Nervensystem und dessen Auswirkung auf das menschliche Erleben, Denken und Verhalten bzw. Handeln. • die Auseinandersetzung mit dem aktuellen Forschungsstand neuropsychologischer Prozesse und Zusammenhänge von neuronalen und psychischen Vorgängen. • die Übersetzung des Wissens auf andere Teilbereiche der Psychologie und verwandte Fächer in Bezug auf vorwiegend kognitiven Inhalten in der psychologischen Diagnostik, Beratung und Intervention (Klinischen Psychologie und Psychotherapie, medizinischen Psychologie, Gesundheitspsychologie, der Rehabilitation oder Betreuung biologisch oder neuronal beeinträchtigter Menschen). • Grundlagen der Psychiatrie und Neurologie 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • zentrale bio- und neuropsychologische Forschungserkenntnisse, daraus abgeleitete Modelle, Hypothesen und Theorien <i>wiederzuerkennen</i> und <i>zusammenzufassen</i> • bio- und neuropsychologische Erkenntnisse und ihre Bedeutung für andere Teilbereiche der Psychologie und verwandter Fächer <i>abzuleiten</i> und <i>einzuordnen</i>(z.B. Entwicklungspsychologie/ Frühförderung, Rehabilitation) • die Wechselwirkung zwischen Biologie bzw. dem Körper, dem Gehirn bzw. dem zentralen Nervensystem und die menschliche Psyche, dem Erleben, Denken und Verhalten zu <i>erklären</i> und davon abgeleitete diagnostische Ansätze und Behandlungsansätze zu <i>erschließen</i> 	
Lage im Curriculum	5. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 1-2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen		
<ul style="list-style-type: none"> • Birbaumer, N. & Schmidt, R. F. (2018). <i>Biologische Psychologie</i>. Berlin: Springer. • Fuchs, T. (2021). <i>Das Gehirn - ein Beziehungsorgan: Eine phänomenologisch-ökologische Konzeption</i> (6., erweiterte und aktualisierte Auflage). Stuttgart: Kohlhammer. • Kasten, E., Müller-Alcazar, A. (2022). <i>Einführung Neuropsychologie</i> (2. Auflage). Stuttgart: Utb. • Pinel, P.J., Barnes, S.J. & Pauli P. (2018). <i>Biopsychologie</i> (10. Auflage). München: Pearson. • Schröger E., Grimm S. & Müller D. (2022). <i>Biologische Psychologie</i> (2. Auflage). Berlin: Springer. 		

1.3 Wissenschaftliche Methodenlehre

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 3.1.	Quantitative Forschungsmethoden 1	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Dieses Modul vermittelt grundlegende Kenntnisse der Inferenzstatistik und Wahrscheinlichkeit. Im Fokus stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • epistemische Grundlagen Quantitativer Forschung (Wahrscheinlichkeit, Tests) und ihre Verortung im Repertoire psychologischer Forschungsmethoden • eigenständige Datenerhebung und Datenanalyse unter Nutzung digitaler Technologien • Illustration von Methoden der Evaluations- und Interventionsforschung anhand von aktuellen empirischen Studien. • Wahrscheinlichkeitsrechnung (bedingte Wahrscheinlichkeit, Bayes Theorem) • praktisch relevante diskrete und stetige Wahrscheinlichkeitsverteilungen (z.B. Normalverteilung). • Grundkonzepte des statistischen Testens (Fehler 1. und 2. Art, Güte- oder Powerfunktion, Wahl des kritischen Bereichs, ein- und zweiseitige Tests) • Statistische Datentypen (nominal, ordinal, metrisch) 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der deskriptiven Statistik und Inferenzstatistik <i>darzulegen</i> • Grundkonzepte wie statistische Tests und Wahrscheinlichkeit zu <i>erläutern</i> • Tabellen und Graphiken zu <i>verwenden</i> und die Information sinnvoll in Sprache zu <i>übersetzen</i> • Prinzipien der Datenerhebung <i>anzuwenden</i> und Daten basal zu <i>analysieren</i> • Wahrscheinlichkeitsverteilungen zu <i>bestimmen</i> 	
Lage im Curriculum	2. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	B 1.1. Wissenschaftliches Denken B 1.3. Grundlagen der deskriptiven Statistik	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Diekmann, A. (2021): <i>Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen</i> (14. Auflage). Hamburg: Rowohlt. • Döring N., Bortz, J. (2016). <i>Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften</i> (5. Auflage). Springer: Berlin. • Rasch, B., Hofmann, W. u.a. (2021). <i>Quantitative Methoden 1. Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler</i>. Springer: Berlin. • Rasch, B., Hofmann, W. u.a. (2021). <i>Quantitative Methoden 2. Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler</i>. Berlin: Springer. • Sedlmeier P. & Renkewitz F. (2018). <i>Forschungsmethoden und Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler</i>. München: Pearson. 	

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 3.2.	Quantitative Forschungsmethoden 2	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt vertiefene Konzepte der Inferenzstatistik und die Anwendung inferenzstatistischer Verfahren. Das beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spezifische Testarten (basierend auf der Binomialverteilung, exakter Test von Fisher, Pearson-Chi-Quadrat Test, t-Test, F-Test, Varianzanalyse (ANOVA), lineare Regressionsanalyse, nicht-parametrische Tests) • Anwendung inferenzstatistischer Verfahren unter Nutzung digitaler Technologien (Statistikprogrammen SPSS/R) • Übung anhand von Datensätzen • Auswahl geeigneter inferenzstatistischer Verfahren zur Bearbeitung wissenschaftlicher quantitativer Fragestellungen, Design und Datenerhebung. • Bewertung und Interpretation empirischer quantitativer Studien, Fragestellung, Design und Datenerhebung und geeignete inferenzstatistischer Verfahren und deren Grenzen • Evaluationsstudien und Interventionsstudien anhand aktueller wissenschaftlicher Literatur 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inferenzstatistik und parametrische und nicht-parametrische statistische Tests zu <i>erklären</i> und <i>anzuwenden</i> • selbstständig unter Nutzung digitaler Technologien inferenzstatistische Analysen <i>durchzuführen</i> • eine quantitative Fragestellung, Design und Datenerhebung einer empirischen Studie und geeignete inferenzstatistische Verfahren zu <i>bestimmen</i> und <i>anzuwenden</i> • Vorliegende empirische Studien (z.B. Evaluation und Intervention) unter statistischen Gesichtspunkten zu <i>analysieren</i> 	
Lage im Curriculum	3. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 3-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung B 1.1. Wissenschaftliches Denken	
Vorkenntnisse	B 1.3. Grundlagen der deskriptiven Statistik	
Literaturempfehlungen		
<ul style="list-style-type: none"> • Alexandrowicz R. W. (2013). <i>R in 10 Schritten</i>. Einführung in die statistische Programmierumgebung. Wien: Facultas. • Diekmann, A. (2021): <i>Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen</i> (14. Auflage). Hamburg: Rowohlt. • Döring N., Bortz, J. (2016). <i>Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften</i> (5. Auflage). Springer: Berlin. • Field A. (2017). <i>Discovering statistics using IBM SPSS Statistics</i> (5th edition). London: SAGE • Rasch, B., Hofmann, W. u.a. (2021). <i>Quantitative Methoden 1. Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler</i>. Springer: Berlin. • Rasch, B., Hofmann, W. u.a. (2021). <i>Quantitative Methoden 2. Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler</i>. Springer: Berlin. 		

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 3.3.	Qualitative Forschungsmethoden 1	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul gibt einen Überblick über die Qualitativen Verfahren sowie ihre übliche Anwendung in psychologischen Feldern. Dies umfasst u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • epistemische Grundlagen Qualitativer Forschung und ihre Verortung im Repertoire psychologischer Forschungsmethoden • Grundlagentheorien und Paradigmen Qualitativer Forschung (Phänomenologie, Ethnomethodologie, Symbolischer Interaktionismus, Konstruktivismus, Hermeneutik) • Metatheoretische Grundbegriffe (Diskurs, Dispositiv, Dokument, Situation) • Fremdverstehen und Rekonstruktion von Sinnstrukturen • Unterscheidung Big Q vs. Small q • Grundlagen der Textanalyse anhand von Literatur und ausgewählten Beispielen bzw. Lehrforschungsprojekten • Grundlagen der Feldforschung und erste Schritte bei der Erhebung von Qualitativen Daten anhand von Literatur und ausgewählten Beispielen bzw. Lehrforschungsprojekten 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die zentralen Verfahren der Erhebung und Auswertung in der Qualitativen Forschung sowie ihre epistemischen Grundlagen zu <i>benennen</i> • Methodologische Grundsätze, Prinzipien und Potentiale qualitativer Zugänge zu menschlichem Erleben und Handeln zu <i>erschließen</i> • ausgewählte Verfahren mit forschungspraktischen Beispielen zu <i>illustrieren</i> • Unterschiede bzw. Vor- und Nachteile Qualitativer Verfahren (auch gegenüber quantitativen Verfahren) zu <i>erklären</i> • basale Schritte der Textanalyse zu <i>erläutern</i> • grundlegende Fertigkeiten in der Feldforschung und Verfahren der Erhebung <i>anzuwenden</i> 	
Lage im Curriculum	2. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 1-3
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen	B 3.1. Quantitative Forschungsmethoden 1 B 3.2. Quantitative Forschungsmethoden 2	
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	B 1.1. Wissenschaftliches Denken B 1.3. Grundlagen der deskriptiven Statistik	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Bakels, E. (2015) Die Psychiatrie aus Sicht (ehemaliger) Patientinnen und Patienten – eine qualitativ-rekonstruktive Studie auf Basis der dokumentarischen Methode. <i>Journal für Psychologie</i>, 23 (2). • Bohnsack, R. (2021). <i>Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in die qualitativen Methoden</i> (10. Auflage). Opladen: UTB • Keppler, A. (1994) <i>Tischgespräche. Über Formen kommunikativer Vergemeinschaftung am Beispiel der Konversation in Familien</i>. Frankfurt: Suhrkamp. • Mey, G. & Mruck, K. (Hrsg.) (2020) <i>Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie</i>. Wiesbaden: Springer. • Przyborski, A. (2004). <i>Gesprächsanalyse und Dokumentarische Methode</i>. Wiesbaden: Springer • Przyborski, A. and Wohlrab-Sahr, M. (2021). <i>Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch</i> (5. Auflage). Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg. • Streeck, J. (1983). Konversationsanalyse. Ein Reparaturversuch. <i>Zeitschrift für Sprachwissenschaft</i>, 2(1), 72-104. https://doi.org/10.1515/ZFSW.1983.2.1.72 	

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 3.4.	Qualitative Forschungsmethoden 2	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul bereitet die Studierenden auf die eigene Anwendung qualitativer Verfahren vor. Dabei wird insbesondere eingegangen auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene, ausgewählte qualitativ-rekonstruktive Verfahren mit ihren jeweiligen methodologischen Grundlagen • Voraussetzungen empirischer Daten für die sinnvolle Anwendung bestimmter Verfahren bzw. Methoden • Passung zwischen Datenerhebung und Forschungsfragen bzw. Erkenntnisinteressen • Bedeutung des Samplings für den Forschungsprozess • Praktische Anwendung eines exemplarischen Verfahrens für die Auswertung von sprachlichem Datenmaterial, ggf. im Rahmen von Lehrforschungsprojekten 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • zu <i>bestimmen</i> und zu <i>erläutern</i>, ob und wie unterschiedliche Erhebungs- und Auswertungsverfahren zueinander passen • zu <i>identifizieren</i>, mit welchen Methoden welche Erkenntnisinteressen und Forschungsfragen bearbeitet werden können • die Bedeutung des Samplings für die Beantwortung von Forschungsfragen zu <i>erläutern</i> und deren Umsetzung anhand von Fallbeispielen zu <i>analysieren</i> • basale Schritte der Auswertung von Forschungsmaterial (z.B. Textanalyse) <i>umzusetzen</i> 	
Lage im Curriculum	3. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	B 1.1. Wissenschaftliches Denken B 1.3. Grundlagen der deskriptiven Statistik	
Literaturempfehlungen		
<ul style="list-style-type: none"> • Bohnsack, R. (2021). <i>Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in die qualitativen Methoden</i> (10. Auflage). Opladen: UTB • Goffman, E. (2020 [1963]). <i>Stigma: Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität</i> (25. Auflage). Frankfurt am Main: Suhrkamp. • Mey, G. & Mruck, K. (Hrsg.) (2020) <i>Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie</i>. Wiesbaden: Springer. • Przyborski, A. (2004). <i>Gesprächsanalyse und Dokumentarische Methode</i>. Wiesbaden: Springer. • Przyborski, A. and Wohrab-Sahr, M. (2021). <i>Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch</i> (5. Auflage). Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg. • Wolfradt, U., Allolio-Näcke, L. & Ruppel, P. S. (Hrsg.) (2023): <i>Kulturpsychologie. Eine Einführung</i>. Wiesbaden: Springer 		

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 3.5.	Methodenwerkstatt	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt die Planung empirischer Studien sowie die Durchführung der Datenerhebung und -analyse unter Nutzung digitaler Technologien. Im Fokus stehen dabei:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gegenstandsangemessener Einsatz von qualitativen und/oder quantitativen Forschungsmethoden sowie deren Grenzen und Möglichkeiten • zu erwartende Ergebnisse und deren Verallgemeinerungsanspruch je Forschungsfrage und Methodeneinsatz • eigenständige Planung einer kleinen empirischen Studie in forschungsmethodischen Betreuungsgruppen bzw. Lehrforschungsprojekten • Schritte der Datenerhebung und -auswertung unter Nutzung digitaler Technologien • Möglichkeiten der (graphischen) Aufbereitung, Analyse und Interpretation von Forschungsergebnissen • Durchführung gegenseitiger Peer-Reviews 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • zu <i>bestimmen</i>, ob konkrete Erkenntnisinteressen bzw. Forschungsfragen einen qualitativen oder quantitativen Zugang implizieren bzw. ob eine Triangulation angemessen ist • ein Forschungsdesign zu <i>entwerfen</i> und eine empirische Studie zu <i>planen</i>. • wissenschaftliche und methodische Gütekriterien <i>umzusetzen</i> und in das Forschungsvorhaben zu <i>integrieren</i> • ausgewählte quantitative und/oder qualitative Verfahrensschritte <i>anzuwenden</i> und <i>durchzuführen</i> • zu <i>erläutern</i>, wie Ergebnisse einer Studie aufbereitet werden • Studienergebnisse in bestehende Literatur einzubetten und zu <i>diskutieren</i> 	
Lage im Curriculum	4. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 3-6
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs B 10.1. Schreibwerkstatt & Bachelorarbeit 1	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung B 1.1. Wissenschaftliches Denken	
Vorkenntnisse	B 1.3. Grundlagen der deskriptiven Statistik	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Diekmann, A. (2021): <i>Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen</i> (14. Auflage). Hamburg: Rowohlt. • Mayring P. (2015). <i>Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken</i> (12. Auflage). Weinheim: Beltz. • Mey, G. & Mruck, K. (Hrsg.) (2020) <i>Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie</i>. Wiesbaden: Springer. • Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2021). <i>Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch</i> (5. Auflage). Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg. • Przyborski, A. (2004). <i>Gesprächsanalyse und Dokumentarische Methode</i>. Wiesbaden: Springer. • Rasch, B., Hofmann, W. u.a. (2014). <i>Quantitative Methoden 1. Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler</i>. Berlin: Springer. • Rasch, B., Hofmann, W. u.a. (2014). <i>Quantitative Methoden 2. Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler</i>. Berlin: Springer. • Sedlmeier P., Renkewitz F. (2013). <i>Forschungsmethoden und Statistik: Ein Lehrbuch für Psychologen und Sozialwissenschaftler</i> (2. Auflage). München: Pearson. • Trimmel M. (2009): <i>Wissenschaftliches Arbeiten in Psychologie und Medizin</i>. Wien: Facultas. • Wolfradt, U., Allolio-Näcke, L. & Ruppel, P. S. (Hrsg.) (2023): <i>Kulturpsychologie. Eine Einführung</i>. Wiesbaden: Springer 	

1.4 Subjekt, Kultur und Gesellschaft

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 4.1. (SF31)	Wirtschaft & Demokratie	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt Themen der ökonomischen und politischen Organisationsformen. Besondere Berücksichtigung gilt dabei:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien der Demokratie sowie ihre Entstehung und Entwicklung • Bedeutung und Kritik von gängigen Begriffen der Wirtschaftswelt (z.B. Marktwirtschaft, Akkumulation, Humankapital, Natürliche Ressourcen) • Entwicklung der internationalen Beziehungen (u.a. Post-Kolonialismus, Globalisierung, Klimagerechtigkeit, Migration) • Gegenwärtige Verteilungsmuster von Macht, Profit und Privilegien • Psychische und soziale Auswirkungen von Ungleichheit (u.a. Kriminalität, Gesundheit, Bildung) • Voraussetzungen und Wege der Selbstbestimmung und Emanzipation 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Zusammenhang zwischen ökonomischen und demokratischen Strukturen zu <i>beschreiben</i> und zu <i>illustrieren</i> • grundsätzliche Modelle und Denkweisen ökonomischer und politischer Theorien zu <i>benennen</i> • diese beispielhaft in Zusammenhang mit historischen oder aktuellen Entwicklungen zu <i>illustrieren</i> • alternative und neue Wirtschaftskonzepte (wie z.B. Gemeinwohlökonomie, lokale Ökonomie, Sharing Economy, Degrowth, Modern Monetary Theory) <i>darzulegen</i> • die Wechselwirkung ökonomischer, sozialer und politischer Faktoren auf ein soziales Setting und politischen Stimmungen zu <i>beschreiben</i> • typische Inklusions- und Exklusionsprozesse gegenwärtiger Gesellschaften <i>zusammenzufassen</i> • exemplarisch die Wirkungsweisen von Mega-Trends wie Globalisierung, Digitalisierung oder Klimakrise zu <i>beschreiben</i> 	
Lage im Curriculum	6. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 1-2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle BSU Studierende (Studium Fundamentale)	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen	B 10.1. Schreibwerkstatt & Bachelorarbeit 1	
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Armutskonferenz, Attac, & Beigewum (Hrsg.). (2021). <i>Klimasoziale Politik: Eine gerechte und emissionsfreie Gesellschaft gestalten</i>. London: bahoe books. • Bourdieu, P. (2012). Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In U. Bauer, U. H. Bittlingmayer, & A. Scherr (Hrsg.), <i>Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie</i> (S. 229–242). Berlin: Springer. • Cunningham, F. (2002). <i>Theories of democracy: a critical introduction</i>. Hove: Psychology Press. • Dietz, & Toens, K. (2022). <i>Sozialpolitik kompakt: Eine Einführung</i> (4. vollständig überarbeitete Auflage). Berlin: Springer VS. • Fromm, E., & Bonß, W. (2019). <i>Arbeiter und Angestellte am Vorabend des Dritten Reiches: Eine sozialpsychologische Untersuchung</i>. Gießen: Psychosozial-Verlag. • Krainer, L.; Litschka, M. (Hrsg.) (2018). <i>Der Mensch im digitalen Zeitalter: Ethische Fragen zum Einfluss von Ökonomisierung, Digitalisierung und Mediatisierung auf die conditio humana</i>. Berlin: Springer VS. • Novy, A., Bärnthaler, R. und Heimerl, V. (2020). <i>Zukunftsfähiges Wirtschaften</i>. Weinheim: Beltz Juventa. • Volk, C. (2018). <i>On a radical democratic theory of political protest: potentials and shortcomings</i>. London: Routledge. 	

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 4.2. (SF32)	Gesellschaftliche Vielfalt	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul ermöglicht die analytische Auseinandersetzung mit der Analyse von Gegenwartsgesellschaften vor dem Hintergrund von sozialem Wandel, Migration und sozialen Innovationsdynamiken. Im Fokus stehen dabei</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schlüsselkonzepte zum Gesellschaftsbegriff (z.B. Mehrheits- vs. Dominanzgesellschaft) • Kulturbegriff und offenes Kulturverständnis • Pluralität von Perspektiven und Lebensrealitäten anhand konkreter Erzählungen • Ausgrenzungs- und Ausbeutungsmechanismen, Intersektionalität • Inklusion, Migrationspädagogik, Erwachsenenbildung • Feministische Bildung (Emanzipation, Solidarität und Bündnispolitik) 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Konzepte Diversität, soziale Ungleichheit, Geschlechterverhältnis und Intersektionalität zu <i>erklären</i> und zu <i>verknüpfen</i> • Typische Mechanismus der Ausgrenzung (Herkunft, Alter, Gender, Behinderung usw.) zu <i>identifizieren</i> • und kritisch zu <i>analysieren</i> • unterschiedliche gesellschaftliche Lebensrealitäten und psychische Weltzugänge empathisch nachzuvollziehen und <i>darzustellen</i> • sich in Debatten zur Gegenwartsgesellschaft zu positionieren und divergierende Positionierungen kritisch zu <i>diskutieren</i> • die Prinzipien von alternativen Lern- und Begegnungsräume zu <i>erläutern</i> und ihre Umsetzung zu <i>analysieren</i> • Methoden der Aktivierung besonderer Bevölkerungs- und Zielgruppen des je eigenen Fachs <i>anzuwenden</i> 	
Lage im Curriculum	1. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 3-5
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle BSU Studierende (Studium Fundamentale)	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen	B 10.1. Schreibwerkstatt & Bachelorarbeit 1	
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Arnold, R. (2018). Von der interkulturellen Kompetenz zur Diversitätskompetenz. In H. Busche, T. Heinze, F. Hillebrandt & F. Schäfer (Hrsg.) <i>Kultur - Interdisziplinäre Zugänge</i> (S. 305–329). Berlin: Springer VS. • Dobusch, L. (2017). Gender, dis-/ability and diversity management: Unequal dynamics of inclusion? <i>Gender, Work & Organization</i>, 24(5), 487-505. • Genkova, P., & Ringeisen, T. (2016). <i>Handbuch Diversity Kompetenz</i>. Berlin: Springer. • Koenig, O. (Hrsg.). (2022). <i>Inklusion und Transformation in Organisationen</i>. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt. • Scherle, N. (2016). <i>Kulturelle Geographien der Vielfalt: von der Macht der Differenzen zu einer Logik der Diversität</i>. Bielefeld: transcript Verlag. • Schröer, H. (2018). Interkulturelle Öffnung und Diversity Management: Konturen einer neuen Diversitätspolitik in der Sozialen Arbeit. In B. Blank, S. Gögercin, E. K. Sauer & B. Schramkowski (Hrsg.). <i>Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft: Grundlagen–Konzepte–Handlungsfelder</i> (S. 773-785). Berlin: Springer VS. • Walby, S.; Armstron, J.; Strid, S. (2012). Intersectionality: Multiple Inequalities in Social Theory. In <i>Sociology</i>, 46(2), 224-240. 	

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 4.3.	Geschichte der Psychologie und Psychotherapie	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul zeichnet die Geschichte der Psychologie und Psychotherapie mit Fokus auf den deutschen Sprachraum nach. Dabei werden epistemologische Grundfragen der Psychologie und Psychotherapie erörtert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie wird Psychologie als Wissenschaft konzipiert? • Mit welchen Mitteln lässt sich psychologisches Wissen generieren? • An welchen Menschenbildern orientierten sich verschiedene therapeutische Ansätze? • Wie ist das Verhältnis von Psychotherapie und Wissenschaft (mit besonderem Blick auf die Eigenständigkeit von Psychotherapie als Wissenschaft)? 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die wesentlichen Paradigmen der Psychologie und Psychotherapie ihrer historischen Abfolge <i>einzuordnen</i> und das Verhältnis dieser beiden Wissens- und Handlungsfelder zu <i>erläutern</i>. • die Einbettung psychologischer und psychotherapeutischer Ansätze in sozial-historische, religiöse, politische, ökonomische und innerwissenschaftliche Zusammenhänge zu <i>bestimmen</i>. • auf dieser Basis die sich in den einzelnen Ansätzen dokumentierenden Menschenbilder und Weltanschauungen zu <i>verknüpfen</i>. • die Entwicklung von rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen und Entwicklungen der Berufsfelder Psychologie und Psychotherapie <i>wiedergeben</i>. 	
Lage im Curriculum	2. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 1-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen	B 10.1. Schreibwerkstatt & Bachelorarbeit 1	
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Locket, R. (2002). <i>Erinnern und Durcharbeiten: Zur Geschichte der Psychoanalyse und Psychotherapie im Nationalsozialismus</i>. Gießen: Psychosozial-Verlag. • Lück, H. E. & Guseki-Leinwand, S. (2014). <i>Geschichte der Psychologie. Strömungen, Schulen, Entwicklungen</i> (7. Auflage). Stuttgart: Kohlhammer. • Schönflug, W. (2013). <i>Geschichte und Systematik der Psychologie</i>. Weinheim: Beltz. • Slunecko, T. & Benetka, G. (in Vorbereitung, 2023). <i>Geschichte und Paradigmen der Psychologie und Psychotherapie</i>. Wien: Facultas. • Slunecko, T. (2017). <i>Psychotherapie. Eine Einführung</i>. Wien: Facultas. • Slunecko, T. (2023). Gegen die Akademisierung von Psychotherapie aus dem Geist der Klinischen Psychologie. In W. Datler, A. Drossos, E. Gornik & C. Korunka (Hrsg.) <i>Akademisierung der Psychotherapie. Aktuelle Entwicklungen, historische Annäherungen und internationale Perspektiven</i>. Wien: Facultas. 	

1.5 Klinische Psychologie

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 5.1.	Störungslehre	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul umfasst die Lehre von psychischen und psychisch mitbedingten Störungen, insbesondere unter folgenden Aspekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über unterschiedliche wissenschaftlich anerkannte Störungsmodelle • Erscheinungsformen und Symptomatik • Entstehung (Ätiologie), Aufrechterhaltung und typische Verläufe • Verbreitung (Epidemiologie) und Komorbidität • besondere Aspekte je nach Lebensalter, speziell des Säuglings-, Kindes-, Jugend- und höheren Erwachsenenalters • klinisch-psychologische Diagnostik und Klassifikationssysteme • Implikationen für die klinisch-psychologische und psychotherapeutische Behandlung • Aspekte der Passung zwischen Störungsbildern und Behandlungsformen 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • häufig verbreitete psychische und psychisch mitbedingte Störungen zu <i>nennen</i> und <i>beschreiben</i> • grundlegende Ergebnisse zur Verbreitung psychischer Störung <i>wiedergeben</i> und deren Erhebungsmethoden zu <i>erörtern</i> • Erklärungsmodelle für psychische Störungen <i>darzustellen, einzuordnen</i> und an Fallbeispielen zu <i>veranschaulichen</i> • Besondere Aspekte je nach Lebensalter <i>darzulegen</i> • Annahmen über Entstehung und Verlauf zu <i>nennen</i> und deren wissenschaftliche Fundierung zu <i>erklären</i> • Hintergründe der wissenschaftlichen Anerkennung und Überprüfbarkeit von Störungsmodellen zu <i>bestimmen</i> und zu <i>analysieren</i> • Interventionen/Behandlungsformen je nach Störungsbild und Erklärungsmodell zu <i>verknüpfen</i> bzw. <i>abzugrenzen</i> 	
Lage im Curriculum	3. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 1-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen	B 5.2. Diagnostik & Begutachtung in der Psychologie und Psychotherapie B 5.3. Präventive und rehabilitative Konzepte psychotherapeutischen Handelns	
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Benecke, C. (2016). <i>Psychodynamische Therapien und Verhaltenstherapie im Vergleich: Zentrale Konzepte und Wirkprinzipien</i>. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. • Helle, Mark (2019). <i>Psychotherapie. Basiswissen Psychologie</i>. Berlin: Springer. • Hoyer, J. & Knappe, S. (2021). <i>Klinische Psychologie und Psychotherapie</i> (3. Auflage). Berlin: Springer. • Lieb, K., Heßlinger, B., Dreimüller, N., & Jacob, G. (2020). <i>50 Fälle Psychiatrie und Psychotherapie: Typische Fallgeschichten aus der Praxis</i> (6. Auflage). München: Elsevier. • Petermann, F. (Hrsg.). (2013). <i>Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie</i> (7., überarbeitete und erweiterte Auflage). Göttingen Bern Wien: Hogrefe. • Petermann, F., Maercker, A., Lutz, W., & Stangier, U. (2018). <i>Klinische Psychologie – Grundlagen</i> (2. Auflage). Göttingen: Hogrefe. 	

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 5.2.	Diagnostik & Begutachtung in der Psychologie & Psychotherapie	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt allgemeine Verfahren und Methoden der klinisch-psychologischen und psychotherapeutischen Diagnostik. Dies beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • diagnostische Techniken und deren praktische Anwendung • Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Klassifikationssysteme • psychometrische Grundlagen, Testtheorie und Testkonstruktion • Anamnese als Grundvoraussetzung für weitere diagnostische Schritte • Verhaltens- und Patient*innenbeobachtung • psychische und psychopathologische Befunderhebung und Differentialdiagnostik • Fokussierungen, Fehlerquellen und Grenzen der Diagnostik • Gesprächsführung, Sprache und Interaktion im diagnostischen Prozess 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nomenklatur und Nummerierung psychologisch relevanter Diagnosen nach ICD-10 bzw. 11 <i>wiederzugeben</i> und typische Symptome zu <i>beschreiben</i> • Zugänge und Systematik unterschiedlicher diagnostischer Systeme vergleichend zu <i>erörtern</i> • Unterschiedliche Diagnose-Systeme exemplarisch je nach Fragestellung und Kontext <i>anzuwenden</i> • die am häufigsten verbreitete klinisch-psychologischen Tests, Leitfäden und Symptom-Checklisten zu <i>benennen</i> und je nach Fragestellung praktisch <i>umzusetzen</i> • diagnostische Ergebnisse auszulesen, zu <i>interpretieren</i> und kritisch <i>einzuordnen</i> • Grenzen und Leerstellen standardisierter Diagnostik zu <i>bestimmen</i> • klinisch-Psychologische Befunde nach den verwendeten Erhebungsmethoden zu <i>differenzieren</i> • Befunderhebung anhand von Fallbeispielen unter Supervision zu <i>erledigen</i> • die Prinzipien eines Anamnesegesprächs <i>darzulegen</i> und in Rollenspielen <i>umzusetzen</i> • wesentliche Aspekte der Verhaltensbeobachtung von Testteilnehmer*innen bzw. Patient*innen <i>wiederzugeben</i>, praktisch <i>abzurufen</i> und in Rollenspielen <i>umzusetzen</i> • während Testvorgabe und Ergebnis-Rückmeldung Prinzipien des respektvollen und wertschätzenden Umgangs sowie der supportiven Gesprächsführung <i>anzuwenden</i> 	
Lage im Curriculum	4. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	B 5.1 Störungslehre	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Dahlbender, R. W., & Tritt, K. (2011). Einführung in die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD). <i>Psychotherapie</i>, 16(1), 28–39. • Gould, S. J. (2016). <i>Der falsch vermessene Mensch</i> (5. Auflage). Frankfurt am Main: Suhrkamp. • Jakob, R. (2018). ICD-11 – Anpassung der ICD an das 21. Jahrhundert. <i>Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz</i>, 61(7), 771–777. https://doi.org/10.1007/s00103-018-2755-6 • Kubinger, K. D. (2019). <i>Psychologische Diagnostik – Theorie und Praxis psychologischen Diagnostizierens</i> (3., völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage). Göttingen: Hogrefe. • Leuzinger-Bohleber, M., Grabhorn, A., & Bahrke, U. (Hrsg.). (2020). <i>Was nur erzählt und nicht gemessen werden kann: Einblicke in psychoanalytische Langzeitbehandlungen chronischer Depressionen</i>. Gießen: Psychosozial-Verlag. • Ortner, T. M. & Kubinger, K. D. (Hrsg.) (2021). <i>Psychologische Diagnostik in Fallbeispielen</i>. Göttingen: Hogrefe. • Röhrle, B. (Hrsg.). (2008). <i>Lehrbuch der klinisch-psychologischen Diagnostik</i>. Stuttgart: Kohlhammer. 	

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 5.3.	Präventive & rehabilitative Konzepte psychotherapeutischen Handelns	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt Einblicke in die Felder der Gesundheitspsychologie und des klinisch-psychologischen und psychotherapeutischen Handelns jenseits akuter Störungen. Dies umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präventionsprogramme • Rehabilitationsansätze • Belange und spezifische Bedürfnisse unterschiedlicher Alters- und Patientengruppen • psychische Reaktionen auf Krisen und körperliche Erkrankungen • Psychoedukation • Grundlagen und Anwendungsfelder der Gesundheitspsychologie und Gesundheitsförderung • Ressourcen-Aktivierung und Selbstentfaltung 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • verbreitete Kontexte und Settings von psychologischer Prävention und Rehabilitation <i>darzustellen</i> und zu <i>illustrieren</i> • die präventive und rehabilitative Versorgungslandschaft in Österreich und Deutschland zu <i>beschreiben</i> • die Grundannahmen und Prinzipien der Prävention und Rehabilitation <i>darzulegen</i>, zu <i>veranschaulichen</i> und zu <i>verknüpfen</i> • spezifische Alters- und Patientengruppen zu <i>charakterisieren</i> und daraus folgernd typische Belange <i>darzulegen</i> • Prinzipien psychologischer Unterstützung bei körperlichen Erkrankungen zu <i>erklären</i> und in Rollenspielen praktisch <i>anzuwenden</i> • Annahmen und Anwendungsgebiete der Gesundheitspsychologie <i>darzulegen</i> und zu <i>exemplifizieren</i> • Hilfestellungen und Techniken zur Aktivierung psychischer, körperlicher und sozialer Ressourcen <i>darzustellen</i> und <i>auszuführen</i> • psychoedukative Inhalte zu <i>erläutern</i>, zu <i>illustrieren</i> und zielgruppengerecht zu <i>transferieren</i> 	
Lage im Curriculum	6. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 1-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	B 5.1 Störungslehre	
Literaturempfehlungen		
<ul style="list-style-type: none"> • Brinkmann, R. D. (2021). <i>Angewandte Gesundheitspsychologie</i> (2., aktualisierte Auflage). München: Pearson. • Forstmeier, S., & Maercker, A. (2008). <i>Probleme des Alterns</i>. Göttingen: Hogrefe. • Frank, R., & Flückiger, C. (Hrsg.). (2022). <i>Therapieziel Wohlbefinden: Ressourcen aktivieren in der Psychotherapie</i> (4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Berlin [Heidelberg]: Springer. • Kaiser, H. J. (2008). Psychologische Prävention, Therapie und Rehabilitation. In W. D. Oswald, G. Gatterer, & U. M. Fleischmann (Hrsg.), <i>Gerontopsychologie: Grundlagen und klinische Aspekte zur Psychologie des Alterns</i> (S. 103–128). Wien: Springer. • Mühlig, S., & Jacobi, F. (2020). Psychoedukation. In J. Hoyer & S. Knappe (Hrsg.), <i>Klinische Psychologie & Psychotherapie</i> (S. 557–573). Berlin, Heidelberg: Springer. • Plener, P. L., Klier, C. M., Thun-Hohenstein, L., & Sevecke, K. (2021). Psychische Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Österreich neu aufstellen. <i>Neuropsychiatrie</i>, 35(4), 213–215. https://doi.org/10.1007/s40211-021-00409-6 		

1.6 Interdisziplinäre Grundlagen (polyvalent)

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 6.1.	Grundlagen der Pädagogik & Inklusion	4 ECTS 1,5 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt Grundlagen der Pädagogik & Inklusion. Dies umfasst u.a. folgende Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überwindung der Dichotomie zwischen allgemeiner und besonderer Pädagogik: Entwicklung eines inklusiven Verständnisses von Erziehung und Bildung als einer Pädagogik ALLER Kinder bzw. lernender Menschen • Kultur- und diskriminierungskritische Perspektiven auf (Inklusive) Pädagogik und soziale Gerechtigkeit: Bedeutung sozialer und kultureller Faktoren für ein intersektionales Verständnis von Bildungs- und Erziehungsprozessen • pädagogische Interventionen und Interventionssettings: Bedingungen und Praxen der (didaktischen) Gestaltung von lern- und entwicklungsförderlichen Lehr- und Lernumgebungen für heterogene Lerngruppen • Bedeutung eines reflexiven professionellen Selbstverständnisses: Inklusion als fortlaufender Prozess, in welchem exkludierend wirkende Praktiken und innere wie äußere Barrieren zum Lernen erkannt, bearbeitet und in kritisch reflexiver Rückwendung befragt werden • Bedeutung von Zusammenarbeit, Vernetzung und Kooperation vor dem Hintergrund rechtlicher sowie familien- und sozialpolitische Regelungen sowie deren Auswirkungen auf pädagogische und psychologische Interventionen 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Chancen und Herausforderungen einer (inklusive) Pädagogik als allgemeiner Pädagogik kritisch zu <i>argumentieren</i> • den Einfluss gesellschaftlicher, kultureller und politischer Faktoren auf die (inklusive) Pädagogik differenziert <i>wiederzugeben</i> • in ausgewählten Lern- und Bildungskontexten Elemente einer inklusiven Lehr- und Lernumgebung zu <i>bestimmen</i>, sowie personale und strukturelle Entwicklungs-Voraussetzungen <i>abzuleiten</i> • anhand von vorgegebenen und selbst eingebrachten Lehr- und Lernsituationen Differenz erzeugende Mechanismen sowie Lehr-Lernbarrieren zu <i>identifizieren</i> und alternative Wege der Praxis zu <i>erörtern</i> 	
Lage im Curriculum	2. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Akbaba, Y., Buchner, T., Heinemann, A. M., Pokitsch, D., & Thoma, N. (Hrsg.) (2022). Lehren und Lernen in Differenzverhältnissen: Interdisziplinäre und Intersektionale Betrachtungen. Wiesbaden: Springer Fachmedien. • Boger, M. A. (2018). Das Trilemma der Inklusion. Münster: Edition Assemblage • Frohn, J., Brodesser, E., Moser, V., & Pech, D. (Hrsg.) (2019). Inklusives Lehren und Lernen. Allgemein- und fachdidaktische Grundlagen. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt. • Köpfer, A., Powell, J. J., & Zahnd, R. (Hrsg.) (2021). Handbuch Inklusion international/International Handbook of Inclusive Education: Globale, nationale und lokale Perspektiven auf Inklusive Bildung/Global, National and Local Perspectives. Stuttgart: Verlag Barbara Budrich • Prengel, A. (1995). Pädagogik der Vielfalt. Opladen: Leske & Budrich. • Schneider-Reisinger, R. (2019). Eine allgemeine inklusive Pädagogik: ein personalistischer Entwurf einer kritisch-bildungstheoretischen Grundlegung gemeinsamer Schulen. Weinheim: Beltz Juventa. 	

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 6.2.	Berufsethik & Berufsrecht	2 ECTS 1 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul thematisiert Fragen der Ethik in der psychologischen und psychotherapeutischen Forschung und Praxis. Dazu zählen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ethische Grundprinzipien (Selbstbestimmung, Nichtschädigung, Fürsorge, Gerechtigkeit) • Informed Consent (Einwilligungsfähigkeit, Einwilligungserklärung), Aufklärung von Patient*innen bzw. Forschungs-Teilnehmer*innen, Ethikantrag und Ethikvotum • Verschwiegenheit und Geheimhaltungspflicht, Dokumentation- und Dokumentationspflicht • Interessenkonflikte, Grenzüberschreitung, Behandlungsfehler, Zwangsmaßnahmen • berufsrechtliche Vorgaben des (klinisch-)psychologischen, gesundheitspsychologischen und psychotherapeutischen Handelns in Österreich und Deutschland • sozialrechtliche Vorgaben der (klinisch-)psychologischen, gesundheitspsychologischen und psychotherapeutischen Versorgung in Österreich und Deutschland 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • ethische Prinzipien in der psychologischen und psychotherapeutischen Forschung und Praxis <i>wiederzugeben</i> und argumentativ zu <i>erörtern</i> • Voraussetzungen für Einwilligung zu <i>bestimmen</i> und Bestandteile einer Einwilligungserklärung zu <i>nennen</i> • häufig auftretende Dilemmata und Grenzsituationen (z.B. Geheimhaltungs-/ Verschwiegenheitspflicht vs. Gefahrenabwendung; Verordnung von Zwangsmaßnahmen) zu <i>identifizieren</i>, zu <i>erläutern</i> und zu <i>analysieren</i> • rechtliche Vorgaben des allgemeinen psychologischen sowie spezifisch klinisch-psychologischen, gesundheitspsychologischen und psychotherapeutischen Handelns in Österreich und Deutschland <i>zusammenzufassen</i> und in ihre Anwendungspraxis <i>einzuordnen</i> • zwischen gesetzlichen Vorgaben und den Empfehlungen von Berufsverbänden zu <i>differenzieren</i> 	
Lage im Curriculum	3. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 1-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • (Deutsche) Approbationsordnung für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (PsychThApprO) (Online einsehbar) • (Deutsches) Gesetz über den Beruf der Psychotherapeutin und des Psychotherapeuten (Psychotherapeutengesetz - PsychThG) (Online einsehbar) • Berufsverband Deutscher Psycholog*innen & Deutsche Gesellschaft für Psychologie (2016). <i>Berufsethische Richtlinien des BDP und DGP (zugleich Berufsordnung des BDP)</i>. Berlin: Föderation Deutscher Psychologinnenvereinigungen GbR. (Online einsehbar) • Bundesministerium für Gesundheit (2022). <i>Bundesgesetz über die Führung der Bezeichnung „Psychologin“ oder „Psychologe“ und über die Ausübung der Gesundheitspsychologie und der Klinischen Psychologie</i> (Psychologengesetz 2013) (Online einsehbar). • Bundesministerium für Gesundheit (2022). <i>Bundesgesetz vom 7. Juni 1990 über die Ausübung der Psychotherapie</i> (Psychotherapiegesetz) (Online einsehbar). • Bundesministerium für Soziales Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (2020). <i>Ethikrichtlinie</i>. Wien: BMSGPK. (Online einsehbar) • Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.). (2018). <i>Ethisches Handeln in der psychologischen Forschung: Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie für Forschende und Ethikkommissionen</i>. Göttingen: Hogrefe. https://doi.org/10.1026/02802-000 • European Federation of Psychologists' Association (2005). <i>Meta-Code of Ethics</i> (Deutsche Fassung unter https://www.europsy.at/download/5643292ee08cfc76be000027/EFPA_Metacode_deutsch.pdf). • Trachsel, M., Gaab, J., & Biller-Andorno, N. (2018). <i>Psychotherapie-Ethik</i>. Göttingen: Hogrefe. 	

Modulnummer	Modultitel	Umfang
B 6.3.	Allgemeine Verfahrenslehre der Psychotherapie	8 ECTS 3 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt einen Überblick über</p> <ul style="list-style-type: none"> wissenschaftlich anerkannte psychotherapeutische Verfahren und Methoden, berufsethische bzw. berufsrechtliche Grundlagen der psychotherapeutischen Arbeit, sowie Qualitätskriterien und ethische Richtlinien der forschungsleiteten Auseinandersetzung und Weiterentwicklung psychotherapeutischer Praxis. <p>Darüber hinaus werden Konzepte und Methoden zielgruppen- bzw. settingspezifischer Beratung und Intervention sowie deren praktische Umsetzung erarbeitet. In Kleingruppen unter tutorieller Leitung lernen die Studierenden grundlegende Theorien und Methoden der Gesprächsführung und Beratung kennen und wenden dieses Wissen exemplarisch in Gesprächsübungen an</p>	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> wissenschaftlich anerkannte psychotherapeutische Verfahren zu <i>benennen</i> und mit Blick auf ihre Persönlichkeitstheoretischen Grundannahmen <i>darzustellen</i> bzw. zu <i>unterscheiden</i> Merkmale für die Bewertung der wissenschaftlichen Evidenz von geprüften und anerkannten psychotherapeutischen Verfahren und Methoden sowie von evidenzbasierten Weiter-/Neuentwicklungen <i>darzulegen</i> Grundlagen von zielgruppen- und settingspezifischer Beratung, Kommunikation und Intervention zu <i>erläutern</i> sowie diese in Übungssituationen <i>anzuwenden</i> 	
Lage im Curriculum	5. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 1-3
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> Helle, M. (2019). <i>Psychotherapie. Basiswissen Psychologie</i>. Berlin: Springer. Hülshoff, T. (2017). <i>Psychosoziale Intervention bei Krisen und Notfällen</i>. München: Ernst Reinhardt Verlag. Kriz, J. (2014): Grundkonzepte der Psychotherapie (7. Auflage). Weinheim: Beltz. Lanske, P. (2021). Rahmenbedingungen für die Psychotherapie. In: Hochgerner, M. (Hrsg.): <i>Grundlagen der Psychotherapie. Lehrbuch zum psychotherapeutischen Propädeutikum</i> (2. Auflage) (S. 764-809). Wien: Facultas. Pettermann, H. (2021). Persönlichkeitstheorien. In: Hochgerner, M. (Hrsg.): <i>Grundlagen der Psychotherapie. Lehrbuch zum psychotherapeutischen Propädeutikum</i> (S. 322-342). Wien: Facultas. Rauchfleisch, U. (2004). <i>Menschen in psychosozialer Not. Beratung, Betreuung, Psychotherapie</i>. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Rauscher-Gföhler, B. (2021). Psychosoziale Interventionsformen. In: Hochgerner, M. (Hrsg.): <i>Grundlagen der Psychotherapie. Lehrbuch zum psychotherapeutischen Propädeutikum</i> (2. Auflage) (S. 499-514). Wien: Facultas. Reichel, R. (2016). <i>Beratung – Psychotherapie – Supervision. Einführung in die psychosoziale Beratungslandschaft</i> (2. Auflage). Wien: Facultas. Sluneco, Th. (2017). <i>Psychotherapie – eine Einführung</i> (2. Auflage). Wien: Facultas UTB. Sonneck, G., Kapusta, N., Tomandl, G., Voracek, M. (2016). <i>Krisenintervention und Suizidverhütung</i> (3. Auflage). Wien: Facultas. 	

B 6.4.	Grundlagen der Medizin für Psychologie & Psychotherapie	4 ECTS 1,5 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul gibt einen Überblick über die Geschichte der Medizin als Heilberuf, führt in die medizinische Fachsprache ein und differenziert verschiedene medizinische Fächer und Spezialisierungen. Mit Fokus auf bio-psycho-soziale Ansätze werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Medizin, Psychologie und Psychotherapie erarbeitet. Mit Blick auf die psychotherapeutische Praxis werden vor diesem Hintergrund zentrale medizinische Grundlagen zu folgenden Themenbereichen vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomie • Aufbau und Funktion des Nervensystems • ausgewählte – insbesondere internistische, neurologische, orthopädische und pädiatrische – Krankheitsbilder • Biologische Komponenten psychischer Störungen und Symptome • Genetik und Verhaltensgenetik und • Grundlagen der somatischen Differentialdiagnostik • Grundlagen der Psychiatrie und Neurologie 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Geschichte und gegenseitige Durchdringung von Medizin, Psychologie und Psychotherapie als bio-psycho-soziale Ansätze <i>darzulegen</i> • verschiedene Modelle von Gesundheit und Krankheit zu <i>beschreiben</i> und voneinander zu <i>unterscheiden</i> • Grundlagen der medizinischen Fachsprache bzw. Grundbegriffe der medizinischen Terminologie <i>wiederzugeben</i> und auf Übungsbeispiele <i>anzuwenden</i> • die Wirkung, die medizinische Fachausdrücke auf Patient*innen ausüben können, zu <i>beschreiben</i>, kritisch zu <i>reflektieren</i> sowie davon ausgehend Maßnahmen zu <i>benennen</i>, und in der Folge damit in psychotherapeutischen Settings förderlich <i>umzugehen</i> • medizinische Grundlagen <i>wiederzugeben</i> und zu <i>erläutern</i> 	
Lage im Curriculum	6. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Eckart, W. U. (2017). Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin (8. überarb. Auflage). Berlin: Springer. • Faller H. (2019): Bezugssysteme von Gesundheit und Krankheit. In: <i>Medizinische Psychologie und Soziologie</i> (5. Auflage) (S. 3-14). Berlin: Springer. • Faller H., Lang H. (2019): <i>Gesundheits- und Krankheitsmodelle</i>. In: <i>Medizinische Psychologie und Soziologie</i> (5. Auflage). Berlin: Springer. • Köhler, T. (2014): <i>Medizin für Psychologen und Psychotherapeuten</i> (3. Auflage). Stuttgart: Schattauer, • Steger, F. (2017): <i>Medizinische Terminologie</i> (3. Auflage). Göttingen: UTB. 	

B 6.5.	Grundlagen der Pharmakologie für Psychologie & Psychotherapie		5 ECTS 1,5 SWS
Lehrinhalte	<p>Folgende Inhalte werden mit Blick auf eine nicht-ärztliche Berufslaufbahn als Psycholog*in/Psychotherapeut*in vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirkungen, Nebenwirkungen sowie Indikationen und Kontraindikationen wichtiger psychopharmakologischer Substanzgruppen (Antidepressiva, Antipsychotika, Phasenprophylaktika, Hypnotika, Tranquilizer, Antidementiva, Psychoaktive Substanzen) • neurobiologische Grundlagen, Pharmakodynamik, Pharmakokinetik • Therapieprinzipien bzw. alternative Strategien bei mangelnder Responsivität • Grundbedingungen des Absetzens von Psychopharmaka • Auswirkungen einer parallelen Behandlungsstrategie von Psychotherapie und Pharmakotherapie 		
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • wichtige psychopharmakologische Substanzgruppen und ihre Medikamentennamen sowie Wirkungen, Nebenwirkungen, Indikationen und Kontraindikationen zu <i>benennen</i> • zentrale biologische Grundlagen der Psychopharmakologie selbstständig <i>darzulegen</i> • Kriterien für eine Überweisung zur psychopharmakologischen Abklärung zu <i>benennen</i> und dieses Wissen in konkreten Praxisbeispielen <i>anzuwenden</i> • mögliche Auswirkungen, die eine parallel stattfindende psychologische/psychotherapeutische und pharmakologische Behandlung mit sich bringen kann, <i>darzustellen</i> und <i>abzuwägen</i> 		
Lage im Curriculum	6. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2-3	
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs		
Beitrag zu nachfolgenden Modulen			
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept		
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung		
Vorkenntnisse	keine		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Benkert, O., Hautzinger, M., Graf-Morgenstern, M. (2016): <i>Psychopharmakologischer Leitfaden für Psychologen und Psychotherapeuten</i> (3. Auflage). Berlin: Springer. • Butterfield-Meissl, Ch. (2018): Psychopharmakologie. In M. Hochgerner (Hrsg.): <i>Grundlagen der Psychotherapie. Lehrbuch zum psychotherapeutischen Propädeutikum</i> (S. 594-634). Wien: Facultas. • Dreher, J. (2018): <i>Psychopharmakotherapie griffbereit: Medikamente, psychoaktive Genussmittel und Drogen</i> (4. Auflage). Stuttgart: Thieme. • Greve, N., Osterfeld, M. & Diekmann, B. (2017): <i>Umgang mit Psychopharmaka</i> (5. Auflage). Köln: balance. 		

1.7 Profulfächer (davon zwei Module als Wahlpflichtfächer wählen)

B 7.x.a.	Arbeits- und Organisationspsychologie in einer sich wandelnden Arbeitswelt		5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt einen Überblick über grundlegende Modelle und Konzepte der Arbeits- und Organisationspsychologie sowie aktuelle Forschungstrends. Hierunter fallen insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Modelle und Theorien über die historische Entwicklung von Konzepten und Menschenbildern in Bezug auf Arbeit und Organisation, Grundlagen der Arbeitspsychologie: Arbeitszufriedenheit, Motivation und Leistung sowie der Einfluss des Generationenwandels auf diese Faktoren, • Modelle von Organisation aus systemischer, betriebswirtschaftlicher und interaktionsbezogener Sicht • Organisationsstrukturen und Organisationskultur, neue Arbeitswelt und Digitalisierung und ihre Bedeutung für Zusammenarbeit und Organisationsgestaltung, Übungen zur Erhebung und Diagnose von Organisationsproblemen auf Personen-, Team und Organisationsebene • Reflexion zu diversen Einflüssen oder Phänomenen in den Bereichen Arbeit und Organisation, Entwicklung kritischer Stellungnahmen, Praxisformen, professionelle Rollen und Tätigkeitsfelder in der Arbeits- und Organisationspsychologie 		
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Grundlagen der Arbeits- und Organisationspsychologie zu verstehen und in einen Theorie- und Praxiskontext <i>einzuordnen</i> • psychologische Theorien zu Arbeitszufriedenheit und Motivation und deren Einflussfaktoren überblicksartig zu <i>beschreiben</i> • Arbeitszufriedenheit, Arbeitsmotivation und den Stellenwert der Arbeit im Wandel der Generationen zu <i>bestimmen</i> und zu <i>verknüpfen</i> • einfache Frage- und Themenstellungen aus arbeits- und gesellschaftsrelevanten Themengebieten (Arbeit und Organisation) aus psychologischer Perspektive <i>einzuordnen</i> • anhand von konkreten Übungsbeispielen erste Schritte von arbeits- und organisationspsychologischen Analysen zu <i>verstehen</i> und <i>anzuwendeD</i> • verschiedene Organisationsformen und Organisationsstrukturen in ihrer Unterschiedlichkeit und ihren Konsequenzen für Arbeit, Kommunikation und Führung zu <i>unterscheiden</i> • Prozesse des Organisierens zu <i>beschreiben</i> • die wesentlichen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und organisationsbezogenen Veränderungen der Arbeitswelt (Stichwort Digitalisierung, neue Arbeitswelt und hybrides Arbeiten) zu <i>beschreiben</i> und deren Auswirkung auf Organisation und Zusammenarbeit zu <i>verstehen</i> • Basismethoden zur Diagnose und Ableitung von Veränderungsmaßnahmen aus Arbeits- und Organisationspsychologie <i>einzusetzen</i> 		
Lage im Curriculum	5./6. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 3-4	
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben		
Beitrag zu nachfolgenden Modulen			
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept		
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung		
Vorkenntnisse	keine		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Gerdenitsch, C., Korunka, C (2019): <i>Digitale Transformation der Arbeitswelt. Psychologische Erkenntnisse zur Gestaltung von zukünftigen Arbeitswelten</i>. Berlin: Springer. • Hackl, B., Wagner, M., Attmer, L. & Baumann, D. (2017). <i>New Work: Auf dem Weg zur neuen Arbeitswelt. Management-Impulse, Praxisbeispiele, Studien</i>. Berlin: Springer • Hartner-Tiefenthaler, M. & Lobnig, H. (2021). Homeoffice und virtuelle Teams. Wie die soziale Konnektivität in der New World of Work gefördert werden kann. In: Fritz, J. & Tomaschek, N. (Hg.). <i>Konnektivität. Über die Bedeutung von Zusammenarbeit in der virtuellen Welt</i> (S. 33-46). New York: Waxmann. • Kauffeld, S. (Hrsg.) (2019): <i>Arbeits-, Organisations- und Personalpsychologie für Bachelor</i> (3. Überarb. Auflage). Berlin: Springer • Kauffeld, S., & Maier, G. W. (2020). Digitalisierte Arbeitswelt. <i>Gruppe. Interaktion. Organisation. Zeitschrift für Angewandte Organisationspsychologie (GIO)</i>, 51(1), 1–4. https://doi.org/10.1007/s11612-020-00508-y • Maier, G.W., Engels, G. & Steffen, E. (Hrsg.) (2020). <i>Handbuch Gestaltung digitaler und vernetzter Arbeitswelten</i>. Berlin: Springer. • Schuler, H., Moser, K.(2019): <i>Lehrbuch Organisationspsychologie</i> (6. Auflage). Bern: Hogrefe. 		

B 7.x.b.	Psychologie der Medialität & des Digitalen		5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul führt in die Wechselwirkung zwischen digitalen Medien und psychisch-sozialen Prozessen ein. Dabei werden Möglichkeiten der qualitativ-kulturpsychologischen Untersuchung dieser Phänomene aufgezeigt. Konkrete Inhalte sind u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • der kulturpsychologische Medienbegriff • bildliche Kommunikation und deren mediale Eigenlogik • Apps und digitale Plattformen • verstehend-interpretative und ethnographische Zugänge zu digitalen Medien (z.B. Walkthrough-Methode) • gesellschaftliche und kritisch-sozialpsychologische Einordnung digital-medialer Phänomene 		
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundannahmen und Theorien der Medientheorie sowie kulturpsychologischer Medienforschung <i>wiederzugeben</i> • die Bedeutung von Medien für die menschliche Entwicklung im historischen Kontext (insbesondere Schrift und Geld) <i>einzuordnen</i> • zeitgenössische Medien (insbesondere digitale Dispositive wie Apps) im Hinblick auf Selbst- und Fremdverständnis des Menschen kritisch zu <i>analysieren</i> 		
Lage im Curriculum	5./6. Semester	Niveaustufe	Bloom: Stufe 1-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben		
Beitrag zu nachfolgenden Modulen			
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept		
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung		
Vorkenntnisse	keine		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Distelmeyer, J. (2021). <i>Kritik der Digitalität</i>. Wiesbaden: Springer. • Light, B., Burgess, J., & Duguay, S. (2018). The walkthrough method: An approach to the study of apps. <i>New Media & Society</i>, 20(3), 881–900. https://doi.org/10.1177/1461444816675438 • Oswald, S. (2019). Tinder und der Flow der Wischgeste: Zur leiblichen Fundierung von Mensch-Technik-Interaktionen beim Online-Dating. In D. Rode & M. Stern (Hrsg.), <i>Self-Tracking, Selfies, Tinder und Co.</i> (S. 55–82). Bielefeld: transcript. • Przyborski, A. (2018). <i>Bildkommunikation: Qualitative Bild- und Medienforschung</i>. Oldenbourg: De Gruyter. https://doi.org/10.1515/9783110501704 • Schäffer, B. (2013). „Kontagion“ mit dem Technischen. In R. Bohnsack, I. Nentwig-Gesemann, & A.-M. Nohl (Hrsg.), <i>Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis</i> (3. Auflage, S. 51–74). Wiesbaden: Springer. • Schlechter, M., & Grenz, T. (2021). Die Sinne im Digitalen: Digital-mediales Zugehörigkeitsmanagement am Beispiel einer Schulethnographie. In P. Eisewicht, R. Hitzler, & L. Schäfer (Hrsg.), <i>Der soziale Sinn der Sinne</i> (S. 247–264). Weinheim: Beltz Juventa. • Schulz, J. (2019). Klicklust und Verfügbarkeitszwang: Techno-affektive Gefüge einer neuen digitalen Hörigkeit. In R. Mühlhoff, A. Breljak, & J. Slaby (Hrsg.), <i>Affekt Macht Netz</i> (S. 131–154). Bielefeld: transcript. https://doi.org/10.14361/9783839444399-006 • Slunecko, T. (2008). <i>Von der Konstruktion zur dynamischen Konstitution: Beobachtungen auf der eigenen Spur</i> (2., überarb. Auflage). Wien: Facultas. 		

B 7.x.c.	Feministische Psychologien & Intersektionalität		5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffarbeit und Kontextualisierung zu feministischen bzw. queer-feministischen Psychologien • Institutionalisierungsprozesse Feministischer Psychologien • Wissenschaftstheoretische Verortungen (queer-)feministischer psychologischer Perspektiven • Feministische Psychologien in Verschränkung mit weiteren diskriminierungs- und machtkritischen Perspektiven (Intersektionalität) • Feministische Psychologien als transdisziplinäres Projekt (z.B. Queer Studies, Cultural Studies, Postcolonial Studies, Affect Studies) 		
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • jeweilige Forschungsperspektiven Feministischer Psychologien <i>einzuordnen</i> und deren wissenschaftstheoretische Voraussetzungen zu <i>beschreiben</i> • wissenschaftliche Arbeitsprinzipien wie insbesondere das präzise, kritische und kontextualisierende Lesen und Exzerpieren von Fachliteratur <i>anzuwenden</i> • Feministische und weitere machtkritische Analyseperspektiven zu <i>erläutern</i> • Intersektionalität sowie Transdisziplinarität in Verbindung mit Feministischen Psychologien zu <i>erklären</i> und anhand von Beispielen zu <i>veranschaulichen</i> 		
Lage im Curriculum	5./6. Semester	Niveaustufe	Bloom: Stufe 1-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben		
Beitrag zu nachfolgenden Modulen			
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept		
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung		
Vorkenntnisse	keine		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Attia, I., Köbsell, S. & Prasad, N. (Hrsg.). (2015). <i>Dominanzkultur reloaded: neue Texte zu gesellschaftlichen Machtverhältnissen und ihren Wechselwirkungen</i>. Bielefeld: transcript. • Baier, A., Binswanger, C., Häberlein, J., Nay, Y.E. & Zimmermann, A. (Hrsg.) (2014). <i>Affekt und Geschlecht</i>. Wien: Zaglossus. • Collins, L.H., Machizawa, S. & Rice, J.K. (2019). <i>Transnational Psychology of Women: Expanding international and intersectional approaches</i>. Washington: American Psychological Association. • Ellis, S. J., Peel, E., & Riggs, D. W. (2019). <i>Lesbian, gay, bisexual, trans, intersex and queer psychology: An introduction</i> (2nd ed.). Cambridge: Cambridge University Press. • Pickren, W. E., & Rutherford, A. (2010). <i>A history of modern psychology in context</i>. Hoboken: John Wiley & Sons. • Scholz, J. & Sieben, A. (2012). <i>(Queer-)Feministische Psychologien</i>. Gießen: Psychozial-Verlag. • Smith, L. T. (2012). <i>Decolonizing methodologies: Research and Indigenous Peoples</i> (2nd ed.). London: Zed Books. 		

B 7.x.d.	Psychologie im Kontext von Umwelt, Klima und gegenwärtigen Krisen		5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt prägnant zusammengefasst den aktuellen Stand globaler sozial-ökologischer Krisen und deren Bedeutung für Psycholog*innen. Darunter fallen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gegenwärtige und bevorstehende ökologische Veränderungen wie Klimakatastrophe und Artensterben und deren Folgen für die menschliche Lebenswelt und Psyche • die Verschränkung von klima- und sozialer Krise (verstärkte Benachteiligung und Armut) • generationale, klassen- und milieutypische Unterschiede hinsichtlich Betroffenheit und Problembewusstsein • verbreitete maladaptive psychologische Reaktionen wie Abwehrmechanismen zur Reduktion kognitiver Dissonanz 		
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • den gegenwärtigen Stand von Krisen wie Klimakatastrophe, Artensterben, Pandemien u.ä. und den Einfluss des Menschen auf diese <i>darzustellen</i> • Auswirkungen ökologischer Veränderungen auf die menschliche Lebenswelt und Psyche zu <i>beschreiben</i> und zukünftige Folgen zu <i>extrapolieren</i> • die Relevanz von sozial-ökologischen Krisen in psychosozialen Settings zu <i>identifizieren</i> und Prinzipien eines realitätsangemessenen und konstruktiven Umgangs zu <i>integrieren</i> • sozialpsychologische und psychodynamische Konzepte zur Erklärung von Leugnung und Tatenlosigkeit angesichts drohender Katastrophen <i>anzuwenden</i> und anhand von Beispielen zu <i>veranschaulichen</i> • konstruktive niederschwellige Interventionen zu Motivierung, Incentivierung, Bewusstseinsbildung und Verständnis zu und von Katastrophen und Krisen <i>durchzuführen</i> • psychologische Fertigkeiten <i>einzusetzen</i>, um ökologisch relevante Inhalte zielgruppengerecht und effektiv zu kommunizieren • niederschwellige Gestaltungsansätze zum Erhalt und Wiederaufbau einer ökologisch gesunden Welt zu <i>bestimmen</i> und zu <i>implementieren</i> 		
Lage im Curriculum	5./6. Semester	Niveaustufe	Bloom: Stufe 2-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben		
Beitrag zu nachfolgenden Modulen			
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept		
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung		
Vorkenntnisse	keine		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Dixson-Declève, S., Gaffney, O., Ghosh, J., Randers, J., Rockström, J., & Stoknes, P. E. (2022). <i>Earth for all: Ein Survivalguide für unseren Planeten</i>. (4. Auflage). München: oekom. • Dohm, L., Peter, F., & van Bronswijk, K. (Hrsg.). (2021). <i>Climate Action - Psychologie der Klimakrise: Handlungshemmnisse und Handlungsmöglichkeiten</i>. Gießen: Psychosozial-Verlag. https://doi.org/10.30820/9783837978018 • Gifford, R. (2011). The dragons of inaction: Psychological barriers that limit climate change mitigation and adaptation. <i>American Psychologist</i>, 66(4), 290–302. https://doi.org/10.1037/a0023566 • Göppel, R., Gstach, J., & Wininger, M. (Hrsg.). (2023). <i>Aufwachsen zwischen Pandemie und Klimakrise: Pädagogische Arbeit in Zeiten großer Verunsicherung</i>. Gießen: Psychosozial-Verlag. • Nikendei, C. (2020). Klima, Psyche und Psychotherapie. <i>Psychotherapeut</i>, 65(1), 3–13. https://doi.org/10.1007/s00278-019-00397-7 • Ruppel, P. S. (2018). Umwelt. In C. Kölbl & A. Sieben (Hrsg.), <i>Stichwörter zur Kulturpsychologie</i> (S. 393–398). Gießen: Psychosozial. • Sippel, M., Shaw, C., & Marshall, G. (2022). Ten Key Principles: How to Communicate Climate Change for Effective Public Engagement. <i>SSRN Electronic Journal</i>. https://doi.org/10.2139/ssrn.4151465 • Thunberg, G. (Hrsg.). (2022). <i>Das Klima Buch</i>. Frankfurt am Main: S. Fischer. • Weintrobe, S. (2023). <i>Psychische Ursachen der Klimakrise: Neoliberaler Exzeptionalismus und die Kultur der Achtlosigkeit</i>. Gießen: Psychosozial-Verlag. 		

B 7.x.e.	Ausgewählte Quantitative Methoden		5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt Konzepte und Trends in quantitativer Forschung und Methodenentwicklung. Im Fokus stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Umgang mit und Nutzung von frei zugänglichen Daten, wie zum Beispiel das EU Open Data Portal und Social Media Websites (Facebook, Twitter, Amazon Mechanical Turk), für die Untersuchung psychologisch interessanter Fragestellungen (zB. Persönlichkeitszüge, Konsumverhalten, soziale Netzwerke). Insbesondere wird die Datenqualität unterschiedliche Datentypen (Zahlen, Text, Video, Audio), die EU FAIR und Open Science-Prinzipien und ethische Gütekriterien kritisch diskutiert. • die Verwendung, Risiken und Chancen von Big Data (großen Datenmengen) in der Psychologie und Neurowissenschaft (zB, fMRI, PET), die mit herkömmlichem inferenzstatistischem Verfahren nicht ausgewertet werden können. Unter anderem wird die Auswertung unterschiedlicher Datenquellen mittels multivariater Tests (multiple Regressionen, Faktorenanalysen und Clusteranalysen) und der Einsatz von Machine learning Techniken (zB. regression trees, neural networks) anhand von aktuellen Studien vorgestellt und diskutiert. • das Ableiten psychologischer Fragestellungen basierend auf psychologischen Messdaten und Sensorinformationen aus Smart Devices (zB. Fitness Tracker, GPS), die Nutzungsdaten aufzeichnen. Forschungsdesigns werden anhand von empirischen und aktuellen Studien vorgestellt und reflektiert. 		
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • psychologische Fragestellung und Untersuchungen unter Nutzung frei zugänglicher Daten zu <i>benennen</i> • die Einsatzmöglichkeiten von Big Data und entsprechende statistische Verfahren <i>wiedergeben</i> und die Nutzung für psychologische Fragestellungen <i>darzulegen</i> • die Nutzung von Sensorinformationen für die Untersuchung psychologischer Fragestellungen <i>abzuleiten</i> und zu <i>erläutern</i> 		
Lage im Curriculum	5./6. Semester	Niveaustufe	Bloom: Stufe 1-2
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben		
Beitrag zu nachfolgenden Modulen			
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept		
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung		
Vorkenntnisse	keine		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Birnbaum, Schmidt (2010). <i>Biologische Psychologie</i> (7. Auflage). Berlin: Springer. • Bortz, Schuster (2010). <i>Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler</i> (7. Auflage). Berlin: Springer. • Cheung, M. W.-L. & Jak, S. (2019). <i>Big Data in Psychology</i>. Göttingen: Hogrefe. • Diekmann, A. (2021): <i>Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen</i> (14. Auflage). Hamburg: Rowohlt. • Wentura, D. Pospeschill, M. (2015). <i>Multivariate Datenanalyse</i>. Berlin: Springer. 		

B 7.x.f.	Metaanalysen & Mixed-methods-Designs		5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>In diesem Modul werden die Methoden für systematische Literaturrecherchen, Meta-Analysen und Mixed Methods Designs erarbeitet. Dies umfasst u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • methodenvermittelnde Einführungen • systematische Literaturrecherchen • Meta-analytische Ansätze • Mixed-Methods-Design-Zugänge • Vergleich mit anderen Studien • Diskussion mit Peers • kritische Evaluation 		
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • systematische Literaturrecherchen <i>durchzuführen</i> • die Inhalte unter Bezugnahme auf die gefundenen Texte zu <i>analysieren</i> und kritisch auf ihre Aussagekraft zu <i>evaluieren</i> • die Grundlagen für die Entwicklung und Ausführung von Mixed Methods Designs zu <i>benennen</i> • die Methoden für Meta-Analysen zu <i>benennen</i>, zu <i>verstehen</i> und diese kritisch zu <i>diskutieren</i> • in Hinblick auf eigene Forschungsinteressen Fragestellungen zu <i>formulieren</i>, die zur Bearbeitung in Mixed-Methods-Designs geeignet sind, sowie erste konzeptuelle Schritte zu deren Bearbeitung zu <i>entwickeln</i> 		
Lage im Curriculum	5./6. Semester	Niveaustufe	Bloom: Stufe 3-5
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben		
Beitrag zu nachfolgenden Modulen			
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept		
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung		
Vorkenntnisse	keine		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Bortz J. (2005). Kapitel - Mixed-Methods Designs. In: <i>Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler</i>. Berlin: Springer. • Kuckartz U. (2014). <i>Mixed Methods: Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren</i>. Berlin: Springer VS. • Sedlmeier P. & Renkewitz F. (2013). <i>Forschungsmethoden und Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler</i>. München: Pearson. • Tshakkori A., Teddlie C. (2010): <i>Handbook of Mixed Methods in Social & Behavioral Research</i>. London: Sage. 		

B 7.x.g.	Qualitative & quantitative Zugänge zu Case Studies	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Die Studierenden erhalten einen erweiterten Einblick in den Forschungsgegenstand und setzen sich mit den Erhebungs- und Analyseansätze des gewählten Forschungszugangs produktiv auseinander. Der didaktische Zugang stützt sich dazu unter anderem auf interaktive Präsentationen und die intersubjektiv-dialogische Diskussion von Auswertungsschritten und -ergebnissen. Studierende werden dabei unterstützt und begleitet, die Ergebnisse von ausgewählten Case-Studies unter systematischem Aspekt mit Begriffen, Konzepten und Theoremen der Psychologie und Psychotherapiewissenschaft sowie angrenzender Disziplinen zu verknüpfen. Anhand ausgewählter Untersuchungen erarbeiten sich die Studierenden einen Überblick über ausgewählte Zugänge im Feld der Case-Studies/Einzelfallforschung (z.B. auto-ethnografisch, ethnopsychoanalytisch, teilnehmende Beobachtung, partizipative Aktionsforschung), Erhebungsmethoden qualitativer Forschung (z.B. Interviews, Gruppendiskussion, Videoanalysen), Erhebungsmethoden quantitativer Forschung (Survey, psychometrische Fragebogen, systematische Beobachtung, Experiment), Interpretationsmethoden (z.B. thematische Inhaltsanalyse, objektive Hermeneutik, dokumentarische Methode, Tiefenhermeneutik, deskriptive Statistik, Hypothesenprüfung mittels Inferenzstatistik). Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Zugänge werden mit einem besonderen Fokus auf die Bedeutung und Reichweite von Case Studies/Einzelfallforschung analysiert.</p>	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Logik, Anspruch und Qualitätskriterien qualitativer und quantitativer Forschung im Feld der Einzelfallforschung/Case Studies zu <i>benennen</i> und zu <i>unterscheiden</i> • Forschungsfragen mit Bezug zur Einzelfallforschung im zukünftigen Berufskontext zu <i>formulieren</i>, geeignete Methoden der Datenerhebung und -auswertung zu <i>identifizieren</i>, einen entsprechenden Forschungsprozess zu planen, übungsweise zu erproben und nach wissenschaftlichen Kriterien zu <i>reflektieren</i>, • Schritte der Daten-Analyse- und Interpretation transparent <i>darzustellen</i> und in der Forschungs- und Auswertungssituation eine intersubjektive, dialogische sowie selbstreflexive Haltung <i>einzunehmen</i> 	
Lage im Curriculum	5./6. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Diekmann, A. (2021): <i>Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen</i> (14. Auflage). Hamburg: Rowohlt. • Döring N., Bortz, J. (2016). <i>Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften</i> (5. Auflage). Springer: Berlin. • Eisenhardt, K.M. (1989). Building Theories from Case Study Research. <i>Academy of Management Review</i>, 4, 14., https://doi.org/10.5465/amr.1989.4308385 • Erdheim, M. (2000). <i>Die gesellschaftliche Produktion von Unbewusstheit</i>. Frankfurt a. M.: Suhrkamp • Flyberg, B. (2006). Five misunderstandings about case-study research. <i>Qualitative Inquiry</i> 12(2), S. 219-245. • McLeod, J. (2013): <i>An Introduction to Research in Counselling and Psychotherapy</i>. London: SAGE Publications. • Petermann, F. (2000). Einzelfallforschung. In: Stumm, G., Pritz, A. (Hrsg.). <i>Wörterbuch der Psychotherapie</i> (S. 153-154). Wien: Springer. • Reichmayr, J. (Hrsg.) (2016). <i>Ethnopsychoanalyse revisited</i>. Psychosozial-Verlag: Gießen. • Riemann, G. (2005). Zur Bedeutung ethnographischer und erzählanalytischer Arbeitsweisen für die (Selbst-)Reflexion professioneller Arbeit. In: Völter B., Dausien B., Lutz H., Rosenthal G. (Hrsg.). <i>Biographieforschung im Diskurs</i> (S. 248-270). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. • Yin, R. K. (2009): <i>Case study research: design and methods. Applied social research methods series Vol 5</i>. London: Sage. 	

B 7.x.h.	Soziale Diagnostik	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	Das Modul vermittelt: <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische und methodische Probleme Sozialer Diagnostik. • Abgrenzung zu psychologischer und medizinischer Diagnostik stattfindet. • Notationssysteme, kooperative und entscheidungsbegründende diagnostische Verfahren und deren Anwendung. • Kritische Thematisierung des „Diagnostik-Begriffs“. 	
Lernergebnisse	Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> • fachgerecht zwischen faktenbasierten Interpretationen und alltagstheoretischen Urteilen <i>unterscheiden</i> • Ausgewählte sozialdiagnostischen Verfahren fachgerecht <i>anzuwenden</i> und die Ergebnisse zu <i>interpretieren</i> • Techniken der kooperativen Diagnostik <i>anzuwenden</i> • auf Basis sozialdiagnostischer Daten in Aushandlungsprozessen mit Klient*innen tragfähige Unterstützungspläne zu <i>vereinbaren</i> 	
Lage im Curriculum	5./6. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Ader, S. (2006). <i>Was leitet den Blick? Wahrnehmung, Deutung und Intervention in der Jugendhilfe</i>. Weinheim: Beltz. • Ader, S.; Schrapper, C., Thiesmeier, M. (Hrsg.) (2001). <i>Sozialpädagogisches Fallverstehen und sozialpädagogische Diagnostik in Forschung und Praxis</i>. Münster: Votum. • Buttner, P., Gahleitner, S. B., Freund, U. H., & Röh, D. (2018). <i>Handbuch soziale Diagnostik: Perspektiven und Konzepte für die soziale Arbeit</i>. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag. • Müller, B. (2017). <i>Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit</i>. Freiburg: Lambertus. • Pantuček-Eisenbacher, P. (2019). <i>Soziale Diagnostik. Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit</i> (4. aktualisierte Auflage). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. • Turner, F. J. (2013). <i>Diagnosis in Social Work. New Imperatives</i>. New York: Routledge. 	

B 7.x.i.	Projektmanagement & Qualitätssicherung		5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagenwissen über Organisationen (mit besonderem Fokus auf die Sozialwirtschaft) in betriebswirtschaftlicher, organisationspädagogischer und rechtlicher Hinsicht. • Aufbau sowie Ziele und Leitbilder von Organisationen als Regelbetrieb und als Projektarchitektur. • Darstellung typischer Trägerkonstruktionen im sozialwirtschaftlichen Sektor. • Basiskenntnisse in Finanzierungsmodelle, Organisationskulturen, in klient*innenbezogenen Dokumentationen und Evaluationssystemen. • Techniken des Projektmanagements und -evaluierung. • Operationalisierung von Projektzielen und Arbeitsergebnissen. 		
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anforderungen an professionelle Dokumentation und Aktenführung zu <i>benennen</i> und zu <i>diskutieren</i> • gängige Standards der Qualitätssicherung (bspw. Iso-Zertifizierung, Total Quality Management) zu <i>benennen</i> und zu <i>berücksichtigen</i> • einfache prozesshafte Ablaufschemata in Organisationen <i>anzuwenden</i> und reflexiv zu <i>diskutieren</i> • wesentliche Funktionen von Evaluation und sonstige Maßnahmen zur Überprüfung von intendierten Arbeitsprozessen zu <i>beschreiben</i> und zu <i>differenzieren</i> • Methoden und Techniken der Projektplanung und Projektorganisation <i>anzuwenden</i> und in den einzelnen Phasen der Projektumsetzung <i>einzusetzen</i> • die Besonderheiten von Projektorganisation im Vergleich zu anderen Organisationsformen zu <i>benennen</i> • einen konzisen Projektplan und eine Kalkulation für eine komplexe Projektaufgabe zu <i>erstellen</i> 		
Lage im Curriculum	5./6. Semester	Niveaustufe	Bloom: Stufe 3-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben		
Beitrag zu nachfolgenden Modulen			
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept		
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung		
Vorkenntnisse	keine		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Badelt, C. (Hrsg.) (2003). <i>Handbuch der Nonprofit Organisation. Strukturen und Management</i>. Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag. • Becker, J.; Kugeler, M.; Rosemann, M. (Hrsg.) (2012). <i>Prozessmanagement. Ein Leitfadens zur prozessorientierten Organisationsgestaltung, 7. .</i> Berlin: Springer Verlag • Buchholtz, S. (2011). <i>Projektmanagement in sozialen Dienstleistungen</i>. München: AVM Akademische Verlagsgemeinschaft. • Langer A.; Schröer A. (2011): <i>Professionalisierung im Nonprofit Management</i>. Wiesbaden: Springer. • Schiersmann, C. & Thiel, H.U. (2000). <i>Projektmanagement als organisationales Lernen: Ein Studien- und Werkbuch (nicht nur) für den Bildungs- und Sozialbereich</i>. Heidelberg: Springer Verlag. • Simsa, R. & Patak, M. (2008). <i>Die Kunst der Führung ohne Profitdenken</i>. Wien: Linde. • Vahs, D. (2015). <i>Organisation. Ein Lehr- und Managementbuch</i> (9. überarbeitete und erweiterte Auflage). Stuttgart: Schäffer-Poeschel. 		

B 7.x.j.	Kritische Digitale Literarizität	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung analoge und digitale Kompetenzen. • Definition von Medienkompetenz nach Dieter Baacke (Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung und Mediengestaltung). • Gegenüberstellungen der OECD-Definitionen von Kompetenz und literacy sowie der Spezifika der angelsächsischen literacy Diskussion. • digitaler Kapitalismus und bzw. Vs. Digitaler Humanismus: Historische Ableitung der Rolle und Funktion der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) und Übertragung auf Fragen der Digitalisierung in Gegenwart und Zukunft. • Digitalität und Digitalisierung sowie soziale Ungleichheit (digital divide) • konkrete Entwicklung von kritisch-reflexiven Kompetenz(en) und Agency in medialen Feldern (Printmedien, Social Media, Kino etc.) sowie dem eigenen praktischen Umgang in der aktiven Gestaltung von Medien umgehen zu lernen (Radio- oder Videoproduktion, Text- und Bloggerstellung, Webmastern etc.). 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Definitionen von literacy bzw. Medienkompetenz (Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung und Mediengestaltung nach Dieter Baacke) differenziert <i>wiederzugeben</i> (1) und deren praktische Übertragung in konkrete pädagogische Anwendungsfelder zu <i>skizzieren</i> (3) • angesichts der virulenten Diskussionen zur Digitalisierung und zu Mensch-Maschine-Verhältnissen medienpädagogischen Modelle und theoretische Ansätze <i>nachzuvollziehen</i> (2) und anhand eigener Beispiele Argumente zu den Debatten zu Digitalem Kapitalismus und Digitalem Humanismus zu <i>erstellen</i> (5) • Probleme der Digitalisierung im eigenen Alltag zu <i>erkennen</i> (4) und anhand der Dokumentation des eigenen Umgangs mit neuen Medien eine kritische Agency zu <i>demonstrieren</i> (5) 	
Lage im Curriculum	5./6. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Baacke, D. (1973). <i>Kommunikation und Kompetenz. Grundlegung einer Didaktik der Kommunikation und ihrer Medien</i>. München: Juventa. • Baacke, D. (1996). Medienkompetenz als Netzwerk. Reichweite und Fokussierung eines Begriffs, der Konjunktur hat. <i>medien praktisch</i>, 20(7/8), 4–10. • Barberi, A. & Schmoelz, A. (2017). Medientheorien, In: B. Schorb & C. Dallmann (Hrsg.), <i>Grundbegriffe Medienpädagogik</i> (S. 312-319). München: kopaed. • Barberi, A. (2019). <i>Diskurspragmatik, Medienkompetenz, Emanzipation und Freiheit. Dieter Baackes „Kommunikation und Kompetenz“. Eine diskursanalytische Tiefenanalyse</i>. Wien: new academic press. • McGarvey, D. (2017). <i>Armutssafari. Von der Wut der abgehängten Unterschicht</i>. München: Random House/Luchterhand. • Nida-Rümelin, J. & Weidenfeld, N. (2018). <i>Digitaler Humanismus. Eine Ethik für das Zeitalter der Künstlichen Intelligenz</i>. München: Piper. • Staab, P. (2019). <i>Digitaler Kapitalismus. Markt und Herrschaft in der Ökonomie der Unknappheit</i>. Berlin: Suhrkamp. • <i>Wiener Manifest für den Digitalen Humanismus</i>. (2019). Online unter: https://www.informatik.tuwien.ac.at/dighum/wp-content/uploads/2019/07/Vienna_Manifesto_on_Digital_Humanism_DE.pdf 	

1.8 Psychologische Fertigkeiten

B 8.1.	Psychologische Handlungskompetenzen in Einzelsettings	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt die praktische Durchführung von psychologischen Handlungskompetenzen in Einzelsettings. Darunter fallen u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> theoretische Grundlagen der Intervention auf der Personenebene: Phasen der Veränderungsbereitschaft, Interventionstheorien und Grundlagen der helfenden Beziehung Methoden der Gesprächsführung: fragende Gesprächsführung, lösungsfokussierte Beratung, systemische Fragetechniken die Beziehungsgestaltung in der Klient*innen-Helfer*innen-Zusammenarbeit Übungen zum Führen von Gesprächen in Einzelsettings: Rollenspiele, helfende Gespräche, Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen Fallanalysen von psychologischen Interventionen in Einzelsettings digitale Formate der Beratung in Einzelsituationen: Theoretische Grundlagen und praktische Übungen 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> die Grundlagen der Gesprächsführung in verschiedenen psychologischen Settings zu <i>benennen</i> (1): Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie unterschiedliche Methoden der Gesprächsführung in Beratungssituationen in ihren theoretischen und handlungspraktischen Grundlagen <i>einzuordnen</i> (2) die wesentlichen Phasen eines Beratungsgesprächs zu <i>überblicken</i> (2) und jeweils phasenspezifische Techniken der Aufmerksamkeit und Kommunikation <i>einzusetzen</i> (3) die zentrale Bedeutung der Gestaltung der Beziehung zwischen Beratenden und Klient*innen auf der Settings-, Kommunikations- und Personenebene zu <i>erkennen</i> (2) und diese zu <i>reflektieren</i> (4) die Stufen der persönlichen Veränderungsbereitschaft zu <i>unterscheiden</i> (4) und jeweils angemessene psychologische Interventionen zu <i>charakterisieren</i> (3) die Spezifika digitaler Formate in der Beratung zu <i>verstehen</i> (2) und diese in Praxissettings modellhaft <i>einzusetzen</i> (3) Basis-Techniken der Beratung wie fragende Gesprächsführung, lösungsfokussierte Beratung und systemische Fragetechniken in Kommunikationssituationen <i>anzuwenden</i> (3) ihr gegenwärtiges Skillset für Beratungsinterventionen <i>einschätzen</i> (4) und Schritte zur Weiterentwicklung ihrer Beratungskompetenz zu <i>definieren</i> (4) 	
Lage im Curriculum	1. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 3-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> Beavin, J. H., Watzlawick P., & Jackson, D. D. (2016). <i>Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien</i>. Hogrefe AG. Beushausen, J. (2020): <i>Beratung lernen</i>. (2. Auflage). München: UTB Engelhardt, E.M. (2021): <i>Lehrbuch Onlineberatung</i> (2. erw. Auflage). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Fries, B., Gabriele, M. (2021): <i>Methoden und Techniken in der systemisch-lösungsorientierten Beratung</i>. Wiesbaden: Springer Hoyer, J., Wittchen, HU. (2020). Gesprächsführung in der Klinischen Psychologie und Psychotherapie. In: Hoyer, J., Knappe, S. (Hrsg.). <i>Klinische Psychologie & Psychotherapie</i> (S. 505-518). Berlin: Springer. Sann, U., Unger, F., Wiesmann, D. (2022). Vertrauen schenken, Kontrolle loslassen: Eine veränderungsorientierte motivierende Gesprächsführung im Kontext der arbeitsmarktbezogenen Beratung lehren, lernen und anwenden. In: Krämer, M., Dutke, S, Bintz, G., Lindhaus, M. (Hrsg.). <i>Psychologiedidaktik und Evaluation XIV. Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen. Materialien aus der Sektion Aus-, Fort und Weiterbildung in Psychologie, Band 17</i> (S. 303-310). Schein, E. (2017): <i>Humble Consulting – Die Kunst des vorurteilslosen Beratens</i>. Heidelberg: Carl Auer Schulz von Thun, F. (2019 [1989]). <i>Miteinander reden 1-3</i>. Hamburg: Rowohlt. Weigl, T., Mikutta, H. (2018): <i>Motivierende Gesprächsführung. Eine Einführung</i>. Wiesbaden: Springer 	

B 8.2.	Psychologische Handlungskompetenzen in Gruppensettings	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt die praktische Durchführung von psychologischen Handlungskompetenzen in Gruppensettings. Darunter fallen u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele und Anwendungspraxen psychologischer Interventionen in Gruppensettings in verschiedenen Teilbereichen der Psychologie: Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie • Aufgaben zur Interventionsgestaltung in Gruppen und Reflexion, wie Interventionen in Gruppen wirken • anhand von Modellen aus der Gruppenpsychologie und Gruppensteuerung (z.B. Belbin Rollen) werden Verhaltensweisen der Studierenden in Gruppensettings analysiert und zum Gegenstand von Feedback zur Weiterentwicklung der Handlungskompetenzen in Gruppen • verschiedene Formen von Rollen, aus denen heraus Interventionen erfolgen: aus der Leitungsrolle, der Moderationsrolle, der Beratungsrolle, der Supervisionsrolle und der Beobachtungsrolle. • neben der Bearbeitung einschlägiger Fachliteratur wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Bearbeitung von Hier-und-Jetzt Situationen in Gruppen gelegt, um daraus Erkenntnisse zur Weiterentwicklung der persönlichen Handlungskompetenzen in Gruppensettings zu gewinnen • Intervention in digitalen Gruppenformaten: welche Besonderheiten sind in der Gestaltung der Kommunikation, des Designs der Gruppenmeetings, der digitalen Arbeitsform zu berücksichtigen? In Theorien und Übungen werden die digitalen Praxisformen erarbeitet. 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwendungsgebiete von Gruppeninterventionen in der Angewandten, Klinischen und Gesundheitspsychologie sowie der Psychotherapie zu <i>überblicken</i> (2) • Beobachtungen und Analysen sozialer Phänomene in Gruppen <i>durchzuführen</i> (3) und diese zur Verbesserung sozialer Prozesse <i>einzusetzen</i> (3) • Basis-Interventionen in Gruppen zu <i>unterscheiden</i> (4) (Moderation, Leitung, Gruppencoaching, teilnehmende Beobachtung) • Wirkungen professioneller Interventionen in Gruppen zu <i>erkennen</i> (4) und diese gezielt zu <i>gestalten</i> (6) • Wirkung ihrer Kommunikationen als Psycholog*in und ihres Verhaltens in Gruppensettings zu <i>erkennen</i> (4) • Die Gruppenrollen nach Belbin zu <i>differenzieren</i> (2), diese in Gruppensituationen zu <i>diagnostizieren</i> (3) und die funktionellen und dysfunktionellen Wirkungen der jeweiligen Ausprägungen zu <i>analysieren</i> (4) • das eigene Verhalten in der Gruppe realistisch <i>einzuschätzen</i> (4) und persönliche Lernpotenziale zu <i>definieren</i> (4) 	
Lage im Curriculum	3. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 3-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	ILV; siehe didaktisches Konzept	
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Brown, N.W. (2018): <i>Psychoeducational Groups. Process and Practice</i>. New York: Routledge. • Heintel, P. (Hrsg.) (2008): <i>betrifft: Team. Dynamische Prozesse in Gruppen</i>. Wiesbaden: Springer. • König, O. & Schattenhofer, K. (2018): <i>Einführung in de Gruppendynamik</i>. Heidelberg: Carl Auer. • Krainz, E.E. & Clausen, J. (2021): Interventionen in gruppendynamischen Trainingsgruppen und was sie bewirken können. In: Horn, I.P. & Rabl, T. (Hg.): <i>Forschung, die eingreift</i> (S. 199–222). Wiesbaden: Springer. • Steiger, T. & Lippmann E. (2013): Beratung und Coaching im Einzel- und Gruppensetting. In: Dies. (Hg.): <i>Handbuch Angewandte Psychologie für Führungskräfte</i> (S. 419-493). Berlin: Springer. • Trautmann-Voigt, S, & Voigt, B. (2019): <i>Mut zur Gruppentherapie! Das Praxisbuch für gruppenaffine Psychotherapeuten</i>. Stuttgart: Schattauer • Tuckman, B. W., & Jensen, M. A. C. (1977). Stages of Small-Group Development Revisited. <i>Group & Organization Studies</i>, 2(4), 419-427. https://doi.org/10.1177/105960117700200404 	

B 8.3.	Selbsterfahrung Gruppe		5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt die praktische Durchführung einer Selbsterfahrung in einer supervidierten Gruppe von Studierenden. Darunter fallen u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gruppendynamik (Prozessphasen, Hierarchie, Gemeinschaftsgefühl, Ausgrenzungsmechanismen) • typische Formen von Supervision und Intervention • Introspektionsfähigkeit und selbstreflexives Denken • offene, empathische und wertschätzende Kommunikation 		
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • gruppendynamisches Geschehen zu <i>erläutern</i> (2) und in konkreten Fällen zu <i>bestimmen</i> (3) • typische Formen von Supervision und Intervention zu <i>erklären</i> (2) • Gruppenprozesse in Bezug auf Funktion bzw. Rolle der Gruppenmitglieder zu <i>analysieren</i> (4) • das eigene Erleben und Handeln in Gruppen introspektiv zu <i>identifizieren</i> (4) und zu <i>integrieren</i> (4) • gegenüber anderen Gruppenmitgliedern Prinzipien der offenen, empathischen und wertschätzenden Kommunikation <i>anzuwenden</i> (3) 		
Lage im Curriculum	1. Semester	Niveaustufe	Bloom: Stufe 2-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben		
Beitrag zu nachfolgenden Modulen			
Lehr- und Lernformen	Übung		
Prüfungsmodalitäten	Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung		
Vorkenntnisse	keine		
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Antons, K., Ehrensperger, H. & Milesi, R. (2019). <i>Praxis der Gruppendynamik</i> (10. Auflage). Göttingen: Hogrefe. • Brüderl, L., Riessen, I., & Zens, C. (2021). <i>Therapie-Tools Selbsterfahrung</i> (2., überarbeitete und erweiterte Auflage). Weinheim: Beltz. • Gahleitner, S. B., Reichel, R. Schigl, B., Leitner, A. (Hrsg.) (2014): <i>Wann sind wir gut genug? Selbstreflexion, Selbsterfahrung und Selbstsorge in Psychotherapie, Beratung und Supervision</i>. Weinheim: Beltz Juventa. • König, O. & Schattenhofer, K. (2020). Einführung in die <i>Gruppendynamik</i> (10. Auflage). Heidelberg: Carl Auer. • Mäder, M. (2017). <i>Selbsterfahrung in der Psychotherapie</i>. Münster: Waxmann. • Rogers, C. R., & Rogers, C. R. (1987). <i>Encounter-Gruppen: Das Erlebnis der menschlichen Begegnung</i> (6. Auflage). Frankfurt am Main: Fischer. • Wellhöfer, P. R. (2018). <i>Gruppendynamik und soziales Lernen: Theorie und Praxis der Arbeit mit Gruppen</i> (5. Auflage). München: UTB. • Zimmer, M. (2018). Berufsbezogene Selbsterfahrung: Kompetenzerweiterung für die Arbeit mit und in sozialen Systemen. <i>Psychoanalytische Familientherapie</i>, 19(2), 5–25. https://doi.org/10.30820/8218.01 		

1.9 Berufsorientierung

B 9.1.	Forschungsorientiertes Praktikum	6 ECTS 1 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Modul vermittelt auf grundlegendem Niveau unmittelbare Erfahrungen und Fähigkeiten in der Durchführung von und Berichterstattung über empirische Forschung. Im Fokus stehen dabei</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsprojekten • die Entwicklung einer Forschungsfrage auf Basis der Auseinandersetzung mit vorhandener Literatur • die Konzeption von Untersuchungen • Feldforschung • die konkrete Sammlung von Daten • Daten-Analyse • die Diskussion, Kommunikation und Präsentation von Forschungsbemühungen in der Fachcommunity <p>Das forschungsorientierte Praktikum ist in der Regel an der BSU oder in Forschungseinrichtungen, die mit der BSU kooperieren, zu absolvieren. Unter der Voraussetzung der Bewilligung durch die Studiengangsleitung kann das forschungsorientierte Praktikum auch im Rahmen von Projekten oder Forschungseinrichtungen Dritter absolviert werden.</p>	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit Bezug zu einem konkreten Forschungsfeld aktuelle wissenschaftliche Veröffentlichungen zu <i>recherchieren</i> (3) und deren Argumentationslinien, methodische Zugänge, Kernaussagen bzw. Ergebnisse zu <i>bestimmen</i> (2), <i>darzustellen</i> (2) und <i>einzuordnen</i> (2) • wissenschaftlich relevante Fragestellungen und Erkenntnisinteressen für den Bereich der Grundlagen- und Anwendungsforschung der Psychologie, Psychotherapie und ihren Bezugswissenschaften zu <i>erkennen</i> (2), zu <i>analysieren</i> (4) und zu <i>klassifizieren</i> (2) • bei empirischen Studien im Feld der Psychologie ausgewählte Verfahrensschritte in Kooperation mit einem Forschungsteam <i>durchzuführen</i> (3) 	
Lage im Curriculum	5. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 2-4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	Praktikum	
Prüfungsmodalitäten	Nicht-differenzierte Beurteilung auf Basis eines Praktikumsberichts	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Mey, G. & Mruck, K. (Hrsg.) (2020) <i>Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie</i>. Wiesbaden: Springer • Przyborski, A. and Wohlrab-Sahr, M. (2021). <i>Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch</i> (5. Auflage). Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg. • Sedlmeier, P., Renkewitz, F. (2013). <i>Forschungsmethoden und Statistik. Ein Lehrbuch für Psychologen und Sozialwissenschaftler</i> (2. Auflage). München: Pearson. • Slunecko, Th. (2017): Psychotherapieforschung. In Ders. (Hrsg.). <i>Psychotherapie – eine Lagebestimmung</i> (S. 17-22). Wien: UTB. • Trimmel, M. (2009): <i>Wissenschaftliches Arbeiten in der Psychologie und Medizin</i>. Wien: Facultas UTB. • Voss, R. (2017). <i>Wissenschaftliches Arbeiten – leicht verständlich</i>. Konstanz: UVK. • Wolfradt, U., Allolio-Näcke, L. & Ruppel, P. S. (Hrsg.) (2023): <i>Kulturpsychologie. Eine Einführung</i>. Wiesbaden: Springer 	

B 9.2.	Orientierungspraktikum	5 ECTS 1 SWS
Lehrinhalte	<p>Die Studierenden lernen verschiedene Arbeitsfelder der Psychologie kennen. Unter psychologischer Anleitung und Aufsicht haben sie Gelegenheit, die Anwendung wissenschaftlich begründeter Methoden der Psychologie zu beobachten und erste Erfahrungen in der Anwendung dieser Methoden zu machen. Das Praktikum kann je nach Interessenslage der Studierenden an Institutionen absolviert werden, an denen im weiteren Sinn psychologische Arbeit geleistet wird.</p> <p>Zu diesen zählen insbesondere Einrichtungen der gesundheitlichen Versorgung, inkl. der Jugend-, Behinderten- oder Suchthilfe oder Einrichtungen der Sozialpsychiatrie.</p> <p>Falls ein polyvalenter Studienweg angestrebt wird: In der Einrichtung müssen Angehörige der Berufsgruppe der Psychotherapeut*innen tätig sein.</p>	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • typische Arbeitsfelder der Psychologie und die Rahmenbedingungen psychologischer Tätigkeit <i>darzustellen (2)</i> und voneinander <i>abzugrenzen (4)</i> • berufsethische Prinzipien, Herausforderungen und Qualitätskriterien interdisziplinärer Zusammenarbeit in Bezug zu den Praktikumserfahrungen <i>darstellen (2)</i> • die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Fundierung dieser Arbeitsfelder zu <i>diskutieren (4)</i> • die Erfahrungen des Praktikums hinsichtlich der Entscheidungen für den eigenen weiteren akademischen und beruflichen Werdegang zu <i>reflektieren (4)</i> 	
Lage im Curriculum	3. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	Praktikum	
Prüfungsmodalitäten	Nicht-differenzierte Beurteilung auf Basis eines Praktikumsberichts	
Vorkenntnisse	keine	
Literaturempfehlungen		
<ul style="list-style-type: none"> • Job, U., Blüthmann, N., Fittschen, Ch. (2020): <i>Praktikum! Chancen nutzen – Ein Ratgeber für Studierende der Geisteswissenschaften</i>. Wien: UTB. • Kollak, I. (2017): <i>Schreib's auf! Besser dokumentieren in Gesundheitsberufen</i>. Berlin: Springer. 		

B 9.3.	Einstieg in die Praxis der Psychotherapie (ODER andere Berufsfelder, wenn nicht polyvalent)	8 ECTS 1 SWS
Lehrinhalte	<p>Das Praktikum dient dem Einstieg in die berufsqualifizierende Tätigkeit.</p> <p>Falls ein polyvalenter Studienweg angestrebt wird: Es wird in Einrichtungen der psychotherapeutischen, psychiatrischen, psychosomatischen oder neuropsychologischen Versorgung oder Einrichtungen der Prävention und Rehabilitation mit Bezug auf die Psychotherapie unter psychologischer Anleitung und Aufsicht absolviert. In der Einrichtung müssen Angehörige der Berufsgruppe der Psychotherapeut*innen tätig sein.</p> <p>Das Praktikum zielt darauf ab, erste praktische Erfahrungen in spezifischen Bereichen der psychotherapeutischen Versorgung zu erwerben und Einblicke in die institutionellen, rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen der psychotherapeutischen Patientenversorgung zu gewinnen. Zudem sollen grundlegende Kompetenzen in der Kommunikation mit Patient*innen sowie anderen beteiligten Personen oder Berufsgruppen erworben, vertieft, angewendet und eingeübt werden.</p> <p>Falls kein polyvalenter Studienweg angestrebt wird, kann das Praktikum auch in anderen Praxisbereichen der Psychologie (z. B. Arbeits- und Organisationspsychologie, Gesundheits- oder Schulpsychologie oder auch im Bereich psychologischer Forschung) absolviert werden. Der Fokus ist jedenfalls auf den Erwerb berufspraktischer Erfahrungen in einem spezifischen, psychologisch relevanten, beruflichen Umfeld zu legen, der unter Anleitung einer/es Psycholog*in zu erfolgen hat.</p>	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene psychosoziale Interventionsformen zu <i>unterscheiden</i> (4) und deren Grundlagen situationsadäquat in der Kommunikation mit Patient*innen/Klient*innen <i>anzuwenden</i> (3) • praktische Erfahrungen in der Arbeit mit Patient*innen/Klient*innen zu <i>dokumentieren</i> (3), kritisch zu <i>reflektieren</i> (4) und ggf. Verbesserungsansätze zu <i>identifizieren</i> (4) • institutionelle, rechtliche, strukturelle und ethische Rahmenbedingungen der psychotherapeutischen Patient*innenversorgung zu <i>benennen</i> (1) und auf die eigene Praktikumstätigkeit reflexiv zu <i>beziehen</i> (4) 	
Lage im Curriculum	4. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 4
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	Praktikum	
Prüfungsmodalitäten	Nicht-differenzierte Beurteilung auf Basis eines Praktikumsberichts	
Vorkenntnisse	Vor Beginn des Praktikums müssen mindestens 60 ECTS erworben worden sein.	
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> • Helle, M. (2019). <i>Psychotherapie. Basiswissen Psychologie</i>. Berlin: Springer. • Hochgerner, M. (Hrsg.) (2021). <i>Grundlagen der Psychotherapie. Lehrbuch zum Psychotherapeutischen Propädeutikum</i> (2. Auflage). Wien: Facultas. • Kollak, I. (2017): <i>Schreib's auf! Besser dokumentieren in Gesundheitsberufen</i>. Berlin: Springer. • Kriz, J. (2014): <i>Grundkonzepte der Psychotherapie</i> (7. Auflage). Weinheim: Beltz. • Sluneko, Th. (2017). <i>Psychotherapie – eine Einführung</i> (2. Auflage). Wien: Facultas. 	

1.10 Bachelorarbeit

B 10.1.	Schreibwerkstatt & Bachelorarbeit 1	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Ziel des Moduls ist es, die Studierenden bei der Entwicklung eines Konzepts für die Bachelorarbeit zu unterstützen und zu begleiten. Im Rahmen von wechselnden Arbeitsformaten (Team-, Kleingruppenarbeit, Präsentationstraining etc.) stehen die theoretisch-methodische Reflexion und Diskussion von ausgewählten Bachelorarbeitsteilen. Der Fokus liegt auf dem Erarbeiten argumentativ haltbarer reflektierter Kommentierungen und Bewertungen mittels Peer-Reviews, und dabei insbesondere auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Begleitung der Anfertigung und Diskussionsfähigkeit der eigenständigen Bachelorarbeit. • der wechselseitigen Unterstützung in Arbeitsgruppen und durch Austausch über zentrale Fragestellungen, Herangehensweisen und Ergebniserstellung. • der Entwicklung eigener und Analyse fremder Arbeiten durch Diskussion und Reflexion. • der Vertiefung und praktischen Anwendung der im Rahmen des Studiums vermittelten Elemente wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens. • der Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses und der eigenen Schreibpraxis. <p>Folgende Teile der Bachelorarbeit werden Schritt für Schritt erarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Formulierung von wissenschaftlichen Fragestellungen • die Wahl geeigneter methodischer Ansätze zu deren Bearbeitung • Aspekte der Gliederung von wissenschaftlichen Untersuchungen im Zentrum der gemeinsamen Arbeit. • die Erstellung eines Forschungskonzepts unter Bezugnahme der Fragestellung • die Integration wissenschaftlicher, methodischer und ethischer Gütekriterien in ihr Vorhaben. • sich im Fachdiskurs reflektiert und argumentativ schreibend zu positionieren • den Aufbau, die methodische Anlage und die Ergebnisse der Bachelorarbeit nachvollziehbar darstellen und argumentieren • Schlussfolgerungen für ausgewählte psychosoziale Arbeitsfelder zu entwickeln sowie die Grenzen der eigenen Arbeit kritisch zu reflektieren. 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Forschungslücke zu <i>identifizieren</i> (4) und diese unter Bezugnahme darauf eine Fragestellung zu <i>entwickeln</i> (6) und in Hinblick auf ihre Bearbeitbarkeit im Rahmen einer Bachelorarbeit <i>einzugrenzen</i> (4) • Vor- und Nachteile unterschiedlicher methodischer Zugänge zur Bearbeitung der gewählten Fragestellung abwägend <i>diskutieren</i> (5) und ein realisierbares Forschungsdesign <i>entwickeln</i> (6) • wissenschaftliche, methodische und ethische Gütekriterien <i>anzuwenden</i> (3) und in ihr Vorhaben zu <i>integrieren</i> (4) • unter fachlichen, methodischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten Erkenntnisse zu einem studienspezifisch relevanten Thema <i>zusammenzutragen</i> (3) • sich im Fachdiskurs reflektiert und argumentativ schreibend zu <i>positionieren</i> (5) • den Aufbau, die methodische Anlage und die Ergebnisse der Bachelorarbeit nachvollziehbar <i>darzustellen</i> (4) und zu <i>argumentieren</i> (5) • Schlussfolgerungen für ausgewählte psychosoziale Arbeitsfelder zu <i>entwickeln</i> (3) sowie die Grenzen der eigenen Arbeit kritisch zu <i>reflektieren</i> (4) 	
Lage im Curriculum	5. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 6
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen	B 10.2. Schreibwerkstatt & Bachelorarbeit 2	
Lehr- und Lernformen	Integrierte Lehrveranstaltung und Bachelorarbeit – siehe didaktisches Konzept (eine Lehrperson je 15 Teilnehmer*innen)	

<p>Prüfungsmodalitäten</p>	<p>immanent</p> <p>Insgesamt sind Schreibwerkstätten im Ausmaß von 4 SWS zu absolvieren. Deren Bewertung wird in einer Gesamtnote mit der Bachelor zusammengeführt. Die Schreibwerkstätten werden daher nicht jedes Semester gesondert bewertet, sondern erst dann, wenn die Bachelorarbeit eingereicht und benotet wurde. Die Gesamtnote errechnet sich dabei nachfolgendem Schlüssel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 75% Bachelorarbeit • 25% Schreibwerkstätten (Teil 1 und Teil 2 mit jeweils 12,5 %). <p>Die Studierenden erhalten zu jeder Schreibwerkstatt sowohl mündliches als auch schriftliches Feedback von der LV-Leitung über den eCampus.</p>
<p>Vorkenntnisse</p>	<p>B 3.5. Methodenwerkstatt</p>
<p>Literaturempfehlungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Diekmann, A. (2021): <i>Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen</i> (14. Auflage). Hamburg: Rowohlt • Esselborn-Krumbiegel, H. (2008). <i>Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben</i>. Paderborn: UTB. • Karmasin, M., Ribing, R. (2017): <i>Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten</i> (9. Auflage). Wien: UTB. • Przyborski, A. and Wohlrab-Sahr, M. (2021). <i>Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch</i> (5. Auflage). Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg. • Trimmel, M. (2009): <i>Wissenschaftliches Arbeiten in Psychologie und Medizin</i>. Wien: Facultas. • Voss, R. (2017): <i>Wissenschaftliches Arbeiten – leicht verständlich</i>. Konstanz: UVK.

B 10.2.	Schreibwerkstatt & Bachelorarbeit 2	5 ECTS 2 SWS
Lehrinhalte	<p>Ziel des Moduls ist es, die Studierenden bei der Entwicklung eines Konzepts für die Bachelorarbeit zu unterstützen und zu begleiten. Im Rahmen von wechselnden Arbeitsformaten (Team-, Kleingruppenarbeit, Präsentationstraining etc.) stehen die theoretisch-methodische Reflexion und Diskussion von ausgewählten Bachelorarbeitsteilen. Der Fokus liegt auf dem Erarbeiten argumentativ haltbarer reflektierter Kommentierungen und Bewertungen mittels Peer-Reviews, und dabei insbesondere auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Begleitung der Anfertigung und Diskussionsfähigkeit der eigenständigen Bachelorarbeit. • der wechselseitigen Unterstützung in Arbeitsgruppen und durch Austausch über zentrale Fragestellungen, Herangehensweisen und Ergebniserstellung. • der Entwicklung eigener und Analyse fremder Arbeiten durch Diskussion und Reflexion. • der Vertiefung und praktischen Anwendung der im Rahmen des Studiums vermittelten Elemente wissenschaftlichen Arbeitens und Forschens. • der Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses und der eigenen Schreibpraxis. <p>Folgende Teile der Bachelorarbeit werden Schritt für Schritt erarbeitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Formulierung von wissenschaftlichen Fragestellungen • die Wahl geeigneter methodischer Ansätze zu deren Bearbeitung • Aspekte der Gliederung von wissenschaftlichen Untersuchungen im Zentrum der gemeinsamen Arbeit. • die Erstellung eines Forschungskonzepts unter Bezugnahme der Fragestellung • die Integration wissenschaftlicher, methodischer und ethischer Gütekriterien in ihr Vorhaben. • sich im Fachdiskurs reflektiert und argumentativ schreibend zu positionieren • den Aufbau, die methodische Anlage und die Ergebnisse der Bachelorarbeit nachvollziehbar darstellen und argumentieren • Schlussfolgerungen für ausgewählte psychosoziale Arbeitsfelder zu entwickeln sowie die Grenzen der eigenen Arbeit kritisch zu reflektieren. 	
Lernergebnisse	<p>Nach Abschluss dieses Moduls sind Studierende in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Forschungslücke zu <i>identifizieren (4)</i> und diese unter Bezugnahme darauf eine Fragestellung zu <i>entwickeln (6)</i> und in Hinblick auf ihre Bearbeitbarkeit im Rahmen einer Bachelorarbeit <i>einzugrenzen (4)</i> • Vor- und Nachteile unterschiedlicher methodischer Zugänge zur Bearbeitung der gewählten Fragestellung abwägend <i>diskutieren (5)</i> und ein realisierbares Forschungsdesign <i>entwickeln (6)</i> • wissenschaftliche, methodische und ethische Gütekriterien <i>anzuwenden (3)</i> und in ihr Vorhaben zu <i>integrieren (4)</i> • unter fachlichen, methodischen und wissenschaftlichen Gesichtspunkten Erkenntnisse zu einem studienspezifisch relevanten Thema <i>zusammenzutragen (3)</i> • sich im Fachdiskurs reflektiert und argumentativ schreibend zu <i>positionieren (5)</i> • den Aufbau, die methodische Anlage und die Ergebnisse der Bachelorarbeit nachvollziehbar <i>darzustellen (4)</i> und zu <i>argumentieren (5)</i> • Schlussfolgerungen für ausgewählte psychosoziale Arbeitsfelder zu <i>entwickeln (3)</i> sowie die Grenzen der eigenen Arbeit kritisch zu <i>reflektieren (4)</i> 	
Lage im Curriculum	6. Semester	Niveaustufe Bloom: Stufe 6
Kreis d. Teilnehmer*innen	Alle Studierende des Bachelorstudiengangs, die sich für dieses Wahlfach entschieden haben	
Beitrag zu nachfolgenden Modulen		
Lehr- und Lernformen	Integrierte Lehrveranstaltung und Bachelorarbeit – siehe didaktisches Konzept (eine Lehrperson je 15 Teilnehmer*innen)	

<p>Prüfungsmodalitäten</p>	<p>immanent</p> <p>Insgesamt sind Schreibwerkstätten im Ausmaß von 4 SWS zu absolvieren. Deren Bewertung wird in einer Gesamtnote mit der Bachelor zusammengeführt. Die Schreibwerkstätten werden daher nicht jedes Semester gesondert bewertet, sondern erst dann, wenn die Bachelorarbeit eingereicht und benotet wurde. Die Gesamtnote errechnet sich dabei nachfolgendem Schlüssel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 75% Bachelorarbeit • 25% Schreibwerkstätten (Teil 1 und Teil 2 mit jeweils 12,5 %). <p>Die Studierenden erhalten zu jeder Schreibwerkstatt sowohl mündliches als auch schriftliches Feedback von der LV-Leitung über den eCampus.</p>
<p>Vorkenntnisse</p>	<p>B 10.1. Schreibwerkstatt & Bachelorarbeit 1</p>
<p>Literaturempfehlungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Diekmann, A. (2021): <i>Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen</i> (14. Auflage). Hamburg: Rowohlt • Esselborn-Krumbiegel, H. (2008). <i>Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben</i>. Paderborn: UTB. • Karmasin, M., Ribing, R. (2017): <i>Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten</i> (9. Auflage). Wien: UTB. • Przyborski, A. and Wohlrab-Sahr, M. (2021). <i>Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch</i> (5. Auflage). Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg. • Trimmel, M. (2009): <i>Wissenschaftliches Arbeiten in Psychologie und Medizin</i>. Wien: Facultas. • Voss, R. (2017): <i>Wissenschaftliches Arbeiten – leicht verständlich</i>. Konstanz: UVK.